



JAHRESBERICHT 2022



01 Der Rheinische Verein

| | |
|----------------------------|----|
| Bericht des Aufsichtsrates | 8 |
| Finanzbericht 2022 | 10 |
| Pastorale Arbeit | 12 |



02 Kunstprojekt

| | |
|-----------------|----|
| Ein roter Faden | 14 |
|-----------------|----|

03 Die Einrichtungen

| | |
|---|----|
| Petrusheim | 20 |
| Clemens-Josef-Haus und Haus Maria Frieden | 34 |
| Spectrum und Benedikt-Labre-Haus | 48 |
| St. Josef & Aegidius | 54 |



04 Die Arbeitskreise

| | |
|--|----|
| Sozialdienste, stationäre und teilstationäre Hilfen | 66 |
| Ambulant Betreutes Wohnen | 68 |
| Pflege, Sozialdienst und Qualitätsmanagement | 70 |
| Arbeit – Beschäftigung – Ausbildung – Qualifizierung | 72 |
| Verwaltung | 74 |
| Kreativität | 76 |
| Landwirtschaft | 78 |



Liebe Leserin, lieber Leser!

In diesem Jahresbericht blicken wir auf ein ereignisreiches und auch aufregendes Jahr 2022 zurück. Neben den zwar zunehmend leichter werdenden, doch noch immer allzu präsenten Herausforderungen der Corona-Pandemie hat vor allem der Krieg in der Ukraine unsere Gemüter bewegt.

Inflation und steigende Preise und ganz besonders auch Sorgen um die eigene Sicherheit und das Schicksal der Menschen in der Ukraine haben unsere Klient:innen und unsere Mitarbeitenden in diesem Jahr sehr verunsichert. Gerade in dieser Zeit sind wir uns unserer Verantwortung für Menschen in schwierigen Lebenssituationen deutlich bewusst. Unsere Aufgabe, Menschen in Not zu helfen und sie auf ihrem Weg in ein sicheres und selbstbestimmtes Leben zu unterstützen, gehen wir daher weiterhin fokussiert und zukunftsbegeistert an.

Insbesondere angesichts der aktuellen Herausforderungen können wir auf unsere gemeinsamen Erfolge im Jahr 2022 zurückblicken und dafür möchte ich Ihnen, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, für Ihren unermüdlichen Einsatz herzlich danken.

Dank Ihnen konnten wir die Menschen in unserer Verantwortung bestmöglich versorgen, beraten und unterstützen. Die in diesem Jahr wieder häufiger stattfindenden Angebote und Aktivitäten haben wesentlich zur Lebensqualität der Bewohner:innen unserer Einrichtungen, der Klient:innen aus dem Ambulant Betreuten Wohnen und der Teilnehmer:innen unserer Werkstätten beigetragen.

Besonders freue ich mich, dass wir in diesem Jahr gemeinsam ins Gespräch darüber gekommen sind, wie wir uns die Arbeit und das Miteinander im Rheinischen Verein heute und in Zukunft vorstellen. Die Menschen, die bei uns leben und mit uns arbeiten, sind die Grundlage für alles, was wir schaffen können. Wir können darum selbstbewusst nach vorn schauen – mögliche Herausforderungen ebenso im Blick wie unsere Chancen.

Das Jahr 2022 stand im Zeichen dieses Spannungsfeldes: Gemeinsam haben wir uns schwierigen Situationen gestellt und Probleme gelöst, haben Vorstöße gewagt, Entwicklungen angestoßen und Weichen gestellt. Davon lesen Sie in diesem Jahresbericht.

„Die Menschen, die bei uns leben und mit uns arbeiten, sind die Grundlage für alles, was wir schaffen können.“

Mein besonderer Dank gilt Herrn Heinz-Josef Kessmann, Diözesancaritasdirektor in der Diözese Münster, den wir im Juni 2022 nach 20 Jahren aktiver Mitwirkung im Rheinischen Verein in den Ruhestand verabschiedet haben. Herr Kessmann hat wichtige Impulse für den Verein gesetzt und ihn bei seiner Neustrukturierung engagiert begleitet. Seit 2012 gehörte er dem Aufsichtsrat des Rheinischen Vereins an und war hier vom 1. Juli 2016 bis zum 31. Dezember 2021 als 1. Vorsitzender tätig.

Ich wünsche Ihnen nun bei der Lektüre des Jahresberichts 2022 viel Freude und bedanke mich herzlich für Ihr Interesse und Engagement für den Rheinischen Verein.

Frank Brünker
Vorstand

Der Rheinische Verein

01

| | | |
|-------|----------------------------|-----------|
| ————— | Bericht des Aufsichtsrates | 8 |
| ————— | Finanzbericht 2022 | 10 |
| ————— | Pastorale Arbeit | 12 |



Bericht des Aufsichtsrates



Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2022 seine Aufgaben gemäß Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung des Vereins erfüllt.

Er ließ sich laufend durch den Vorstand über die Geschäftsentwicklung, die Liquidität und die Ertragslage des Vereins unterrichten.

In vier gemeinsamen Sitzungen 2022 mit dem Vorstand hat er bei wichtigen geschäftspolitischen Angelegenheiten im Rahmen seiner in der Satzung festgelegten Pflichten mitgewirkt und – soweit erforderlich – Beschlüsse gefasst.

Der Aufsichtsrat hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstandes überzeugt. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft CURACON hat die Prüfung des Jahresabschlusses 2022 des Vereins im Auftrag des Aufsichtsrates durchgeführt.

Der Jahresabschluss 2022 wurde mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Das Prüfungsergebnis hat der Aufsichtsrat in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Vorstand zur Kenntnis genommen.

Den Jahresabschluss per 31.12.2022, den Bericht des Vorstandes und den Vorschlag des Vorstandes zum Umgang mit dem Jahresergebnis hat der Aufsichtsrat geprüft. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat hat das Jahresergebnis des Vereins festgestellt. Nach den außergewöhnlichen Ereignissen, die uns auch im Jahr 2022 begleitet haben, konnte der Verein sich weiterentwickeln und ein positives Ergebnis erzielen, der Ausblick auf 2023 bestätigt diese Entwicklung.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rheinischen Vereins seinen Dank für die Arbeit im Jahr 2022 aus.

Aachen, im Mai 2023

Stephan Jentgens

1. Vorsitzender

Dem Aufsichtsrat gehören an:

Stephan Jentgens

*Vorsitzender des Aufsichtsrates
Diözesancaritasdirektor Aachen*

Pfarrer Dr. Christian Schmitt

*Vorsitzender des Caritasverbandes
für die Diözese Münster*

Dr. Karl-Heinz Paffen

Rechtsanwalt und Wirtschaftsprüfer

Finanzbericht 2022

Bericht über die finanzielle Entwicklung

Durch den Beschluss des Aufsichtsrates wurde auch für das Wirtschaftsjahr 2022 die Prüfungsgesellschaft CURACON mit der Prüfung des Jahresabschlusses beauftragt. Der Rheinische Verein für Katholische Arbeiterkolonien e.V. unterzieht sich freiwillig einer Prüfung nach dem Handelsgesetzbuch (HGB). Die Prüfung fand im Mai 2023 für alle Einrichtungen des Vereins und die Geschäftsstelle statt. Auch in diesem Jahr wurde aufgrund der außerordentlichen Situation und den Kontakteinschränkungen von Prüfungen vor Ort abgesehen und der digitalisierte Weg mit Video-Konferenzen und Cloudsystemen gewählt.

Nach Abschluss der Prüfung konnten die Prüfer dem Aufsichtsrat die Ordnungsmäßigkeit der Buchhaltung und die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung durch den Vorstand bestätigen, verbunden mit dem uneingeschränkten Prüfvermerk nach HGB. Das Ziel, sich im Berichtsjahr weiter zu stabilisieren, wurde erreicht.

Auch das Jahr 2022 war durch die weltweite Pandemie und darüber hinaus durch die Folgen des Krieges in der Ukraine geprägt und endete trotz aller damit verbundenen Schwierigkeiten mit einem positiven Jahresergebnis in Höhe von T€ 603.

Die zur Steuerung des Vereins notwendigen Instrumente, wie mittelfristige Finanz- und Liquiditäts-

planungen, wurden fortlaufend aktualisiert und sind weiterhin sehr gute planerische Hilfen.

Für das Jahr 2022 konnten wir für die Rheinische katholische Altenhilfe GmbH kein positives Ergebnis erzielen. Die GmbH schließt mit einem negativen Jahresergebnis in Höhe von T€ -46 das Jahr 2022 ab.

Die Geschäftsführung und die Verantwortlichen in der Einrichtung arbeiten intensiv daran, im nächsten Jahr die positiven Ergebnisse der Vorjahre fortzuschreiben.

Alle unsere Einrichtungen, auch die Rheinische katholische Altenhilfe GmbH, haben eine sehr gute Auslastung, was Rückschlüsse auf Konzeption und Qualitätsstandards ziehen lässt. Wir sind regional wie auch landesweit ein anerkannter Träger in allen Teilen der stationären, teilstationären und ambulanten Hilfen.

Die gesteckten Ziele aus dem Jahr 2021, im Jahr 2022 weiterhin positive Ergebnisse zu erzielen, wurden für den Rheinischen Verein erreicht.

Für 2023 ist das Ziel, für die Einrichtungen des Rheinischen Vereins für Katholische Arbeiterkolonien e. V. das positive Jahresergebnis zu bestätigen.

Das Jahresergebnis des Vereins konnte somit wie folgt festgestellt werden:

| | 2022 | 2021 | Veränderungen in T€ | Veränderungen in % |
|---|---------------|---------------|------------------------|-----------------------|
| <i>Umsatzerlöse</i> | 27.726 | 26.675 | 1.051 | 3,9 |
| <i>Akt. Eigenleistung</i> | 22 | 19 | 3 | 15,8 |
| <i>Sonst. betr. Erträge</i> | 776 | 910 | -134 | -14,7 |
| <i>Bestandsveränderungen</i> | 15 | -97 | 112 | >100 |
| <i>Betr. Erträge gesamt</i> | 28.539 | 27.507 | 1.032 | 3,8 |
| <i>Personalaufwand</i> | 15.360 | 15.470 | -110 | -0,7 |
| <i>Materialaufwand</i> | 4.969 | 4.635 | 334 | 7,2 |
| <i>Abschreibungen</i> | 2.539 | 2.474 | 65 | 2,6 |
| <i>Zinsaufwendungen</i> | 457 | 497 | -40 | -8,0 |
| <i>Sonst. betr. Aufwendungen</i> | 4.452 | 4.174 | 278 | 6,7 |
| <i>Betr. Aufwendungen gesamt</i> | 27.777 | 27.250 | 527 | 1,9 |
| <i>Betriebsergebnis</i> | 762 | 257 | 505 | >100 |
| <i>Finanzergebnis</i> | -187 | 126 | -313 | |
| <i>Neutrales Ergebnis</i> | 257 | 168 | 89 | |
| Jahresergebnis | 603 | 423 | 180 | |

Nachrichtlich können wir hier auch das Jahresergebnis der **Rheinischen katholischen Altenhilfe GmbH** veröffentlichen:

| | 2022 | 2021 | Veränderungen in T€ | Veränderungen in % |
|-------------------------------|------------|-----------|------------------------|-----------------------|
| <i>Betriebl. Erträge</i> | 5.055 | 5.078 | -23 | -0,5 |
| <i>Betriebl. Aufwendungen</i> | 5.106 | 5.010 | 96 | 1,9 |
| <i>Betriebsergebnis</i> | -51 | 68 | -119 | >100 |
| <i>Finanzergebnis</i> | 0 | 0 | 0 | |
| <i>Neutrales Ergebnis</i> | 5 | 6 | -1 | |
| Jahresergebnis | -46 | 74 | -120 | |

Pastorale Arbeit

Seelsorge im Rheinischen Verein im Wandel der Jahre

In steter Veränderung, so wie der ganze Rheinische Verein.

Nachdem die letzten Ordensleute, die auch die seelsorgerischen Belange mit im Blick hatten, den Vellerhof wie zuvor schon das Petrusheim verlassen hatten, entschloss sich der damalige ehrenamtliche Vorstand des Vereins zu einem Versuch. So startete im Jahr 2009 ein neues Projekt für den Rheinischen Verein: ein vereinsinterner, einrichtungsübergreifender Seelsorger.

Aus einem Projekt wurde nach einigen Jahren eine feste Aufgabe und die Position des Seelsorgers etablierte sich zum Referenten für theologische Grundsatzfragen. Die Seelsorge im Rheinischen Verein übernahm in den Folgejahren weitere Aufgaben:

- Durchführung des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM),
- Prävention sexualisierter Gewalt (interner Präventionsbeauftragter und Schulungsreferent),
- Seminare und Schulungstätigkeit,
- Supervision für Kolleg:innen und Teams.

Zudem wuchs in diesen Jahren der Verein: Die Zahl der Standorte nahm zu, damit einhergehend

auch die der begleiteten Bewohner:innen, Teilnehmer:innen und der Mitarbeitenden.

Wo anfangs noch eine starke Präsenz in den großen Einrichtungen möglich war (aufsuchende Seelsorge), da musste sich die Seelsorge im Rheinischen Verein im Laufe der Jahre und einhergehend mit dem Mehr an Aufgaben und Einrichtungen zunehmend auf ein System von Seelsorge auf „Ab- und Anruf“ umstellen. Dies konnte nur gelingen, weil einerseits die Seelsorge im Rheinischen Verein Teil des Ganzen und eingebettet in den Verein ist und andererseits die professionsübergreifende Zusammenarbeit üblich und bewährt ist.

Zugleich ist Seelsorge i. d. R. nicht mehr „schnell eben“ greifbar und abrufbar, was aber gerade in akuten Situationen wünschenswert bleibt. Hier kann ein Modell der ehrenamtlichen oder nebenamtlichen Seelsorge das bestehende Angebot unterstützen und auch erweitern.

Im Jahr 2022 nahm eine Kollegin aus dem Bereich des Sozialdienstes in den Seniorenhausgemeinschaften St. Josef & Aegidius in Blankenheim über den DiCV Aachen am Ausbildungskurs *Seelsorge im Altenheim* teil und stärkt fortan durch ihre stete Präsenz das seelsorgerische Angebot in der Einrichtung.



Wir werden im Jahr 2023 weiter Erfahrungen mit diesem neuen seelsorgerischen Modell sammeln und diese in alle anderen Einrichtungen hineintragen.

Stete Veränderungen sind Grundkonstanten des menschlichen Lebens. Dies ist selbstverständlich auch für den Bereich der Seelsorge nicht weniger wahr. Zugleich kennen wir die Sehnsucht nach Beständigkeit.

Wie schön, dass Gott uns in allen Wandel hinein sein beständiges und unverändertes „Ich bin für dich da“ zusagt: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe in Ewigkeit“ (Hebr. 13,8). Diese frohmachende und tröstende Botschaft dürfen wir immer wieder neu zu den Menschen tragen – Stetigkeit in allem Wandel.



Ein roter Faden

02



Drei rot bestickte, weiße Kleider, schwebend vor einem riesigen Bildteppich als Symbol des Widerstands: In der gemeinsamen Installation der Frauenkunstwerkstatt von Spectrum, der Frauen des Sticktreffs Aachen und der Künstlerin Rufina Bazlova verbindet sich der weibliche Charakter der belarussischen Revolution mit der weiten Landschaft des osteuropäischen Landes.

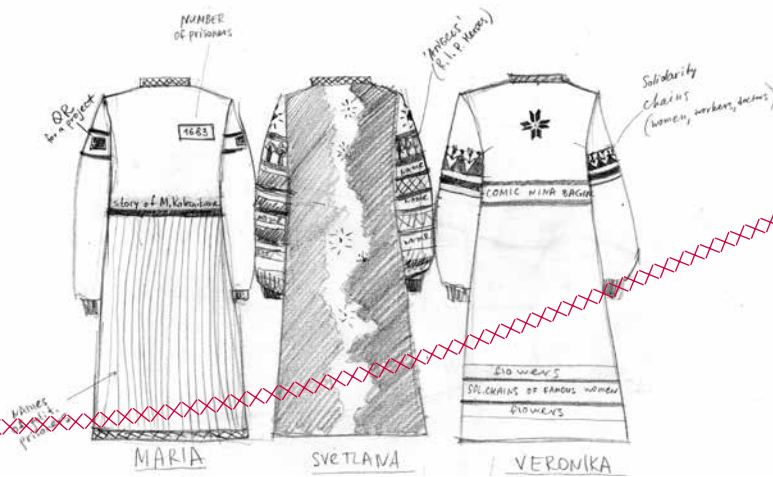
Mit ihrer Entscheidung für die Karlspreisträgerinnen des Jahres 2022 – die drei belarussischen Aktivistinnen Svetlana Tichanovskaja, Maria Kalesnikava und Veronika Tsepkało – setzte die Karlspreisstiftung nicht nur ein deutliches Zeichen für die zivilgesellschaftliche Demokratiebewegung, sondern auch für starke Frauen.

Um den Mut der belarussischen Bevölkerung im Kampf gegen das unterdrückerische Regime Lukaschenkos auch aus der Aachener Zivilbevölkerung heraus zu würdigen, entwickelten Monika von Bernuth und Vera Sous von Spectrum eine Projektidee für das Karlspreisrahmenprogramm. Ein starkes Statement sollte es werden und so authentisch wie möglich. So nahm man Kontakt zu der belarussischen Künstlerin Rufina Bazlova auf. Diese greift die traditionelle Kreuzstich-Stickkunst

ihrer Heimat auf und füllt sie mit neuen Motiven aus dem Kontext der belarussischen Revolution.

Für das gemeinsame Projekt *Ein roter Faden* erstellte sie im Folgenden grafische Vorlagen, mit denen drei weiße Kleider als Symbole für die drei geehrten Aktivistinnen bestickt wurden. Die Realisation dieses Unterfangens stellte sich als aufwendiger und langwieriger heraus als erwartet. Der feine Kreuzstich sprengte die Fähigkeiten und Kapazitäten aller Beteiligten und es war ein großes Glück, dass sich die Frauen des Aachener Sticktreffs dem Projekt mit außergewöhnlicher Begeisterung, Anteilnahme und Fleiß anschlossen. So konnten sich die Frauen der Spectrum-Kunstwerkstatt unter der Anleitung von Vera Sous der Erschaffung des großen Bildteppichs, der eine belarussische Landschaft zeigt, widmen.

Das Projekt entwickelte sich weiter: Mehr und mehr Helfer:innen und Freiwillige beteiligten sich; die Ideen sprühten. Durch die wohlwollende inhaltliche wie finanzielle Unterstützung durch Spectrum und den Rheinischen Verein, die Caritasstiftung und die Karlspreisstiftung, die Aachener Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen sowie den Kulturbetrieb und das Kommunale Integrations-



zentrum der Stadt Aachen war die Erweiterung von einer Gemeinschaftsinstallation zu einem umfassenderen Projekt plötzlich denkbar.

So beinhaltete *Ein roter Faden* zuletzt drei Teilprojekte: erstens eine Ausstellung der belarussischen Künstlerin Rufina Bazlova im Suermondt-Ludwig-Museum, zweitens das gemeinschaftliche Sticken im öffentlichen Raum als Solidaritätsbekundung mit politischen Gefangenen in Belarus (Projekt FRAMED IN BELARUS der Künstlerinnen Rufina Bazlova und Sofia Tocar) und drittens die Installation mit Ausstellung in der Aula Carolina.

Schon einige Tage vor der eigentlichen Eröffnung wurde der große Bildteppich mit den drei weißen Kleidern beim Karlspreis-Dinner gezeigt. Es war also sicher, dass die Preisträgerinnen die Hommage an die belarussische Protestbewegung sehen würden. Das versetzte Rufina Bazlova, die die Aktivistinnen bei den Kundgebungen auf dem Katschhof kennenlernen durfte, in besonderen Enthusiasmus.

Am Tag der Eröffnung am 27. Mai 2022 wurde die Installation um eine Ausstellung von Kunstwerken erweitert, die Projektteilnehmende sowie -unterstützende einbringen wollten. Das waren einerseits die Solidaritätsstickereien nach Vorlage von Rufina Bazlova, die jeweils den Fall eines oder einer politischen Gefangenen durch das Regime Lukaschenko darstellen. Andererseits waren das Stickereien mit anderen politischen Motiven sowie Kunstwerke, zu denen das Projekt und die politische Situation in Belarus inspiriert hatten.

Zur Eröffnungsfeier am Abend füllte sich die Halle schnell mit Menschen: eine eindeutige Geste der Unterstützung aus der Bevölkerung. Monika von Bernuth und Vera Sous sprachen über das Projekt und seine Entstehung. Sie erzählten, wie die Frau-

en der Kunstwerkstatt, die sich selbst in schwierigen Lebenssituationen befinden, am öffentlichen Diskurs teilhaben möchten und in ihrer Tätigkeit gerne Zeichen für ein gesamtgesellschaftliches Miteinander setzen. Das hatten sie bereits in vorherigen Kunstprojekten bewiesen.

Rufina Bazlova sprach über die Situation und den Protest in ihrem Heimatland, das sie aus politischen Gründen dauerhaft verlassen hat. Dem Publikum erklärte sie die drei Symbole der belarussischen Revolution: das mit den Händen geformte Herz, die Faust und das Victory-Zeichen. Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen appellierte in ihrer Rede an den europäischen Geist, der zu gegenseitiger Solidarität verpflichtet – eine Solidarität, die in die Welt hinausstrahlen muss, um jene, die Hilfe benötigen, zu unterstützen. Stephan Jentgens, Diözesancaritasdirektor und Aufsichtsratsmitglied im Rheinischen Verein, hob die Bedeutung eines jeden Menschen hervor, der für seine Überzeugungen eintritt und sich gegen Unrecht und Willkürherrschaft einsetzt.

Besonders nahe ging allen Anwesenden der musikalische Beitrag von Oksana Koval und Oleksiy Solovyov, zwei Musiker:innen mit Geige und E-Gitarre, die erst seit Kurzem in Aachen leben, weil sie ihre ukrainische Heimat wegen des Krieges verlassen mussten. Sie spielten u. a. eine belarussische Weise – eine rührende Geste, die die Menschen in Belarus würdigte und gleichzeitig ihr Schicksal mit der politischen Großlage in Osteuropa verband. Das Signal: Wir sitzen alle im selben Boot. Das schloss die Zuschauer:innen ausdrücklich ein.

Wie viele helfende Hände, Ehrenamtliche und Unterstützer:innen letztlich beteiligt waren, lässt sich kaum erfassen. Das Projekt hätte ohne all diese Unterstützung, Tatkraft und auch ohne die



großzügige finanzielle Unterstützung nicht derart erfolgreich realisiert werden können. Die gute Vernetzung und Zusammenarbeit der Institutionen und Akteur:innen ermöglichte nicht zuletzt der Künstlerin Rufina Bazlova für die Dauer des aktiven Projekts (ca. drei Wochen) einen Aufenthalt in Aachen, sodass sie direkten Anteil an dessen Verlauf hatte. Sie gab – neben den geehrten Aktivistinnen – der belarussischen Bevölkerung eine Stimme und berührte so viele Besucher:innen und Projektteilnehmer:innen.

Ein roter Faden wirkt nach – nicht nur bei uns im Rheinischen Verein, sondern weit darüber hinaus. Die Stickdamen kommen regelmäßig in die Frauenkunstwerkstatt, wo nun auch ukrainische Geflüchtete eine Anlaufstelle, Beratung oder einfach nur ein wenig Ablenkung finden.

Rufina Bazlova setzt unermüdlich ihre Politik der kleinen Nadelstiche fort. Ihre Stickereien zierten zwischenzeitlich Wolodymyr Selenskyjs Hemd während einer offiziellen Ansprache und waren auch Motiv der Weihnachtskarten von Außenministerin Annalena Baerbock. Auch das Projekt *FRAMED IN BELARUS* ist noch nicht zu Ende. Noch immer kann man sich für Stickpatenschaften anmelden (<https://framedinbelarus.net>). Wir sind weiterhin mit Rufina in Kontakt und unterstützen sie in ihrem Widerstand gegen das Unrechtsregime ihres Heimatlandes.

Das Gemeinschaftskunstwerk, der Bildteppich mit den drei bestickten Kleidern, hängt, während diese Zeilen geschrieben werden, im Stiftsmuseum Klosterneuburg, wo es ab Mai 2023 als Teil der Ausstellung *Die guten Werke: Künstlerische Positionen zur Nächstenliebe* zu sehen sein wird. Es ist nominiert für den St.-Leopold-Friedenspreis.

Die Einrichtungen

03





20

Petrusheim

Weeze



34

Clemens-Josef-Haus

Blankenheim

Haus Maria Frieden

Dahlem



48

Spectrum

Aachen

Benedikt-Labre-Haus

Nettetal



54

St. Josef & Aegidius

Blankenheim



Petrusheim

Das Petrusheim ist die älteste bestehende Einrichtung des Rheinischen Vereins. In den über 100 Jahren hat sich das Bild der Einrichtung vielfach verändert. Früher wie heute ist das Petrusheim eine Zufluchtsstätte für hilfebedürftige Menschen ohne Heimat. Heute ist das Leben hier noch stärker auf die Bedürfnisse und Persönlichkeiten unserer Bewohner:innen ausgerichtet. Unser Angebot an Pflege-, Freizeit- und Beschäftigungsmaßnahmen geht vielseitig und flexibel auf den Menschen ein und behandelt jede:n so, wie er oder sie behandelt werden möchte.

Die Einrichtung teilt sich in folgende Bereiche auf:

- Pflege- und Wohnheim
- Wohnungslosenhilfe nach §§ 67 und 27b SGB XII
- Besondere Wohnform nach BTHG
- Ambulant Betreutes Wohnen
- Arbeit und Beschäftigung
- Landwirtschaft und Metzgerei
- Geschäftsführung und Verwaltung

Mitarbeitende

| | |
|---------------------------------|------------|
| Geschäftsführung und Verwaltung | 7 |
| Pflege- und Wohnheim | 79 |
| Wohnungslosenhilfe | 18 |
| Besondere Wohnform | 9 |
| Ambulant Betreutes Wohnen | 5 |
| Arbeit und Beschäftigung | 6 |
| Landwirtschaft und Metzgerei | 18 |
| Küche | 14 |
| Auszubildende | 7 |
| Sonstige Bereiche | 17 |
| Insgesamt | 180 |

Pflegewohnheim

Das dreigeschossige Pflegewohnheim in Form eines Karrees mit Innenhof wurde im August 2014 fertiggestellt und bezogen. Im Erdgeschoss befinden sich der große Speisesaal mit Küche, ein Kiosk, die Heimverwaltung und die Leitung des Pflegewohnheims. Die beiden darüberliegenden Etagen bilden den Wohn- und Lebensbereich. Hier befinden sich im ersten Obergeschoss die Wohngruppen Köln und Berlin und im zweiten Obergeschoss die Wohngruppen Hamburg und München.

Jede Wohngruppe hält 21 bzw. 22 Einzel- und jeweils ein Doppelzimmer vor. Jedes Zimmer hat Zugang zu einem eigenen Bad und ist vollständig möbliert. In den vier großzügigen und geräumigen Wohnküchen der Wohngruppen wird gemeinsam gegessen. Darüber hinaus findet hier im Tagesverlauf die soziale Betreuung mit unterschiedlichen Aktivitäten und Angeboten durch die Kolleg:innen statt.

Der geometrisch strukturierte Innenhof mit unterschiedlich bepflanzten Beeten lädt mit seinen verteilten Sitzgelegenheiten zum Verweilen und zur Begegnung im Freien ein. Das Wasser des angrenzenden Fischteiches sprudelt klangvoll aus den kleinen Fontänen und zieht nicht nur im Sommer Bewohner:innen und Mitarbeitende an, die hier einen Augenblick Ruhe und Entspannung finden.

Durch die engagierte Akquise und Kontaktpflege zu Betreuer:innen, Angehörigen und Institutionen ist es im vergangenen Jahr gelungen, im Pflegewohnheim eine Auslastung von 98 % zu erreichen. Die Verweildauer unserer Bewohner:innen beträgt rückblickend auf die letzten fünf Jahre im Durchschnitt 20 Monate.

Die Pflegegradverteilung stellte sich im Jahresdurchschnitt 2022 wie folgt dar:

| | | |
|--------------|--------|----------------|
| Pflegegrad 1 | 0 % | Bewohner:innen |
| Pflegegrad 2 | 16,0 % | Bewohner:innen |
| Pflegegrad 3 | 43,1 % | Bewohner:innen |
| Pflegegrad 4 | 31,2 % | Bewohner:innen |
| Pflegegrad 5 | 9,7 % | Bewohner:innen |

Die pflegerische und psychosoziale Versorgung sowie die soziale Betreuung und Begleitung der Bewohner:innen wurden von rund 60 Mitarbeitenden aus den Professionen Pflege, Sozialdienst und Alltagsbegleitung gewährleistet. Für das gepflegte Umfeld und die abwechslungsreiche Speisenversorgung sorgten 20 Mitarbeitende der Hauswirtschaft aus den Bereichen Küche, Wäscherei und Raumpflege.

Durch die sich insgesamt zunehmend entspannende Corona-Lage konnten Aktivitäten und Veranstaltungen wie die Karnevalsfeier und das Frühjahrsfest für und mit den Bewohner:innen langsam wieder angestoßen werden. Es kehrte wieder etwas Normalität in den Alltag ein.



Stationäre Wohnungslosenhilfe

Auch im Jahr 2022 stand das Arbeiten und Wohnen in der stationären Wohnungslosenhilfe unter dem Zeichen der gesundheitserhaltenden Maßnahmen, die die Corona-Pandemie erforderlich machte. Doch richteten wir uns in dieser neuen Form von Normalität ein, in der Bewohner:innen und Mitarbeitende den gemeinsamen Alltag rücksichtsvoll und zukunftsgerichtet miteinander gestalten konnten.

Im Jahresverlauf wurden verschiedene größere und kleinere Aktivitäten im Petrusheim geplant und durchgeführt. Darunter war die herrliche Kaffeetafel am Ostermontag, die zahlreiche Bewohner:innen aus ihren Zimmern lockte.

Viele helfende Hände realisierten ein kurzweiliges Sommerfest mit abwechslungsreichem Unterhaltungsangebot. Ein kleiner Familienzirkus bot u. a. eine lebendige Tierdressur und auch Akrobatik. Die Küche des Petrusheims sorgte für eine reichhaltige Auswahl an kulinarischen Genüssen für die Feiernden. Ein schwungvolles Duo mit Gitarre und Gesang brachte bekannte Hits zum Besten und rundete den Nachmittag ab.

Obligatorisch wurde das Petrusheim im November von St. Martin zu Pferd besucht. Nach der Mantelteilung schloss sich ein Weckmannessen an. Bereits ein paar Tage später waren Bewohner:innen und Gäste an einem Benefiz-Grünkohlessen beteiligt, das im Kreis Kleve von mehreren Anbieter:innen, darunter unterschiedliche Metzgereien und Lokale, für gute Zwecke durchgeführt wurde.

Im Dezember war der Nikolaus zu Gast im Petrusheim und nahm sich Zeit für die Bewohner:innen. Der Heilige Abend wurde mit einem Gottesdienst und einem anschließenden 3-Gänge-Menü feierlich begangen. Alle Bewohner:innen erhielten ein Geschenk durch die traditionelle Wunschbaum-

Aktion. Am 2. Weihnachtstag kamen die Bewohner:innen zu einem Brunch zusammen. Silvester wurde – schon fast traditionell – mit Wurst vom Grill aus der Metzgerei des Petrusheims gefeiert.

Auch die Arbeit in Gruppen wurde 2022 wieder ausgeweitet. Im Freizeitbereich wurde das Gruppenangebot *Wir im Petrusheim* (WIP) etabliert. Diverse interessante Ausflüge wurden unternommen. Weiterhin ist über das Jahr 2022 ein suchtspezifisches Gruppenangebot zu einem festen Bestandteil im Wochenablauf geworden. Neben der Auseinandersetzung mit den jeweiligen Hintergründen des Konsums werden in diesem Zusammenhang individuelle Perspektiven gerade auch für jüngere drogenkonsumierende Bewohner:innen entwickelt.

Von besonderer Bedeutung in der Bereichsleitung der Wohnungslosenhilfe des Petrusheims war im Jahr 2022 weiterhin die Arbeit des Beirates der Bewohner:innen, die sich kontinuierlich entwickelt. Das gewählte Gremium, bestehend aus fünf Bewohner:innen, traf sich monatlich mit der Bereichsleitung Wohnungslosenhilfe und zum Ende des Jahres hin auch gemeinsam mit der des Bereiches Arbeit und Beschäftigung. Bei diesen Treffen werden die vielfältigen Interessen und Anliegen der Bewohner:innen von den gewählten Vertreter:innen thematisiert, sodass gemeinsam Lösungen erarbeitet werden können.

Der Beirat versteht sich als Interessenvertretung und Beteiligungsorgan und kommt diesen Anliegen rege und engagiert nach. Dabei umfasst das Themenspektrum nicht nur persönliche Interessen. Auch einrichtungsspezifische und sozialpolitische Themen stehen auf der Tagesordnung.

Im Jahr 2022 wurden in der Wohnungslosenhilfe 93 Bewohner:innen durch 18 Mitarbeitende be-



gleitet (Stand 31.12.2022). Diese teilten sich auf in 4 Mitarbeitende in der Ambulanz, 5 Mitarbeitende in der Hauswirtschaft und 9 Mitarbeitende im Sozialdienst.

Bezogen auf die Altersgruppen verteilen sich die begleiteten und unterstützten Bewohner:innen wie folgt:

| | |
|--------------------|----|
| 20 – 29 Jahre | 3 |
| 30 – 39 Jahre | 4 |
| 40 – 49 Jahre | 13 |
| 50 – 59 Jahre | 20 |
| 60 – 69 Jahre | 34 |
| 70 – 79 Jahre | 15 |
| 80 Jahre und älter | 4 |

Die Zahl derer, die das Petrusheim aus disziplinarischen Gründen verlassen mussten, konnte mit lediglich 3 Bewohner:innen weiterhin gering gehalten werden. Weitere 4 Menschen verließen das Petrusheim auf eigenen Wunsch, ohne dass sie eine Perspektive benannten. 1 Bewohner verstarb. 15 Menschen konnten in eine eigene Wohnung und/oder in weiterführende Maßnahmen vermittelt werden.

2022 wurden 27 neue Bewohner:innen in der stationären Wohnungslosenhilfe aufgenommen. Weiterhin konnten wir in 51 Fällen Menschen – einigen davon mehrfach – ein Obdach über Nacht für bis zu zwei Tage oder ein Wochenende anbieten.

Besondere Wohnform (ehemals Eingliederungshilfe)

Die Besonderen Wohnformen kommen in die Jahre. Der Systemwechsel weg von einem pauschalisiert finanzierten Leistungsangebot und hin zu einer auf die individuellen Bedarfe abgestimmte Assistenzleistung nimmt auch bei uns in der Besonderen Wohnform des Petrusheims allmählich konkretere Formen an.

Zur Unterstützung bei der Umsetzung der im Bundesteilhabegesetz (BTHG) definierten neuen Leistungsanforderungen nahmen wir 2022 die Expertise der Beratungsfirma contec in Anspruch.



In verschiedenen Workshops wurden die vorhandenen Daten erhoben und diese in Form einer aktuellen, dem Anforderungsprofil des SGB IX entsprechenden Leistungsbeschreibung definiert.

Die Leistungsbeziehenden, wie unsere Klient:innen in der Besonderen Wohnform genannt werden, gewöhnen sich an Neuerungen, Mietpreiserhöhungen und an mehr Verantwortung, die sich aufgrund des veränderten Mietverhältnisses ergeben.

Im letzten Jahr wurde deutlich, dass sich die Bedarfe an Betreuungszeiten und unterstützenden Assistenzleistungen erhöhten. In Konsequenz veränderten sich die Dienstzeiten der Hauswirtschaftskräfte ab Februar 2022. Der erste Dienst beginnt nun um 7 Uhr in der Frühe und beinhaltet die Frühstücksbegleitung der Leistungsbeziehenden. Der Samstag wurde ebenfalls um einen Hauswirtschaftsdienst ergänzt.

Das Frühstücksangebot wurde von Beginn an sehr gut angenommen. Treffpunkt des Geschehens ist der Gemeinschaftsraum von Haus 2. Der Tisch ist neben reichlich Kaffee auch bunt gedeckt mit allerhand Leckereien. Einige frühstücken hier, andere packen ihr „Pausenbrot“ /Frühstück to go für die Arbeit in den Arbeitsbereichen oder in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung und so manch einer nimmt sich nur eine Tasse Kaffee. So oder so: Jeder steckt gerne mal den Kopf zum morgendlichen Gruß oder zum Klönen herein.

Wie das Frühstück wird seit Februar auch das Abendbrot begleitet. Die Beteiligung an diesen Angeboten am Abend ist weniger beständig und bedarf sicherlich noch weiterer Optimierung. Im Jahr 2023 wird die Essenszubereitung der Hauptmahlzeiten hinsichtlich der Bedarfe und der Fertigkeiten der Leistungsbeziehenden geprüft und ggf. angepasst werden müssen.

Im Jahr 2022 wurde die tiergestützte Arbeit in der Besonderen Wohnform weiter ausgebaut.

Nachdem seit Sommer 2021 bereits regelmäßig Therapiepferd Nero zu Besuch kommt, ist im September 2022 Hündin Vania mehrere Tage die Woche als Dienstbegleitung im Obergeschoss in Haus 2 „eingezogen“. Ebenso wie einige der im Petrusheim lebenden Menschen hatte auch Vania

„Lass dich nicht unterkriegen.
Sei frech und wild und wunderbar.“

(Astrid Lindgren)



keinen leichten Start ins Leben: Sie wurde aus einer Tötungsstation in Spanien gerettet.

Völlig unterernährt und zunächst noch reserviert Menschen gegenüber hat sie Mitte September zum ersten Mal das Petrusheim betreten. Seitdem ist Vania gar nicht mehr wegzudenken. Sie wurde von den Leistungsbeziehenden liebevoll aufgenommen, die ihr die nötige Zeit gaben, anzukommen. Binnen weniger Wochen hat Vania Vertrauen zu Leistungsbeziehenden und Mitarbeitenden gewonnen. Bei Dienstbeginn begrüßt sie zuerst alle Bewohner:innen „ihres Hauses“. Alle kommen gern vorbei, um mit ihr zu kuscheln, zu spielen und sie bei den regelmäßigen Spaziergängen bei Wind und Wetter zu begleiten. Vania lässt es sich im Gegenzug auch nicht nehmen, hier und da mal ein Leckerli abzustauben. Wie sagt man so schön: Es ist ein Geben und Nehmen.

Ein Leistungsbezieher brachte Vanias Siegeszug in die Herzen aller auf den Punkt: „Mir geht jedes Mal das Herz auf, wenn ich sie über den Flur laufen sehe.“

Durch den Einsatz von Vania gelingt die Kontaktgestaltung zu den Leistungsbeziehenden regelmäßiger und unkomplizierter. Auch Bewohner:innen, die sonst viel Zeit auf ihren Zimmern verbringen, kommen gerne heraus, wenn sie wissen, dass Vania „im Dienst“ ist. Zudem hilft Vania auch beim Erlernen von mehr Verantwortung. So wird bspw. die Zubereitung des Futters und ihre Fütterung von einem Bewohner übernommen.

Neben Vania hat die Eingliederungshilfe eine weitere neue tierische Mitbewohnerin. Dem Petrusheim ist Ende 2022 eine Katze zugelaufen, die bald auf den Namen Susi getauft wurde. Susi wird nun Schritt für Schritt an Haus 1 angebunden und hat sogar schon ihr eigenes witterungsfestes Katzenhäuschen erhalten. Neben Männi – angebunden an Haus 2 – und Püppi – angebunden an Haus 3 – ist Susi nun die dritte Katze im Bunde, die von den Leistungsbeziehenden der Eingliederungshilfe versorgt und mit Streicheleinheiten verwöhnt wird.

Feste und Feiern und besondere Aktivitäten der Besonderen Wohnform

Rückblick der Ferienfreizeit nach Meliskerke

Im vergangenen Jahr fuhr der Bereich der Besonderen Wohnform von Montag, den 05.09. bis Freitag, den 09.09.2022 im Rahmen der Ferienfreizeit nach Meliskerke, einem Dorf in der Provinz Zeeland in den Niederlanden.



Das berichtet der Bewohner Paul Dibowski über die Ferienfreizeit des letzten Jahres:

„Die Unterkunft war ein gemütlicher Campingplatz, der für Familien ausgelegt und abgestimmt ist. Das Besondere an der Unterkunft waren die Schafzucht, das kleine Café und der eigene Hofladen, in dem die Produkte aus der eigenen Käserei verkauft wurden. Morgens wurden wir durch die Schafe oder den knarrenden Boden der Unterkunft geweckt, wenn jemand früh morgens rauchen ging. Das Essen wurde zusammen vorbereitet, an zwei Abenden haben wir ortsansässigen Restaurants einen Besuch abgestattet.

Wir hatten sehr viel Glück mit dem Wetter. Wir konnten am Strand liegen, entspannen und die Seele baumeln lassen. Einfach mal den Urlaub genießen, ohne Stress oder irgendwas. Aber auch die Städte Domburg und Middelburg waren schön, einfach mal bummeln gehen und Kuchen essen.“

Paul benennt abschließend: „Die Ferienfreizeit hat mir sehr gut gefallen, auch wenn ich am Ende müde war, da die Tage auch anstrengend waren. Zukünftig möchte ich gerne nochmal mitfahren. Ich hätte da auch schon eine Idee, wo die nächste Ferienfreizeit hingehen könnte. Landgraaf in den Niederlanden: Die haben mehrere Campingplätze sowie ein Hallenbad und einen großen Supermarkt, das wäre doch mal was. Ich war da schon zweimal mit der Werkstatt und es hat mir super gefallen.“

Wilder Oktober

| | Mittwoch, 05.10. | Dienstag, 11.10. | Donnerstag, 20.10. | Freitag, 28.10. |
|---------------------------------------|---------------------------------|--|--|---|
| Aktivität/ Ausflug klein | 14.00 Uhr Tierpark, Weeze | 11.00 Uhr Anholter Schweiz | 10.30 Uhr Angeln + Promenade, Arcen | Aktivitäten/ Programm vor Ort ab mittags |
| Aktivität/ Ausflug groß | Zoo Overloon, Niederlande | Movie Park, Bottrop Eigenanteil 5,00 € | 11.00 Uhr Gasometer, Oberhausen | Spaziergang an der Maas + Kaffee trinken |
| Ausklang/ Essen abends | 17.15/17.30 Uhr Pizza | 17.15/17.30 Uhr Grillen | Griechisch essen gehen, Abfahrt 17.30 Uhr | 14.30 Uhr Berliner 17.15/17.30 Uhr Gulaschsuppe + Brot |

Nach ihrem großen Erfolg im Jahr 2021 sollte die Wilde Woche in die Verlängerung gehen – und dies im wahrsten Sinne des Wortes: Aus der Wilden Woche wurde im Handumdrehen der Wilde Monat.

Ein Tag in der Woche wurde herausgepickt und bot jedem und jeder die Möglichkeit, an einem kleinen oder großen Ausflug teilzunehmen. Ein gemeinschaftlicher Ausklang am Abend mit leckerem Essen und Trinken rundete den jeweiligen Tag ab.

Anfänglich hatten wir Sorge, dass wir spät dran waren im Jahr, aber das Glück ist mit den Mutigen: Der goldene Oktober belohnte uns im Großen und Ganzen mit gutem Wetter.



Die Besondere Wohnform in Zahlen

Im vergangenen Jahr konnten wir eine neue Leistungsbezieherin als neue Mieterin bei uns in der Besonderen Wohnform begrüßen. Einen Leistungsbezieher begleiteten und unterstützten wir in seinem Bestreben, in einer anderen Wohnform in der Großstadt zu leben.

Zudem durften wir im Mitarbeitendenstamm zwei neue Kolleginnen willkommen heißen.

Ausblick: Das BTHG als ständiger Begleiter

Wie bereits in den vergangenen Jahren bleiben die Umstellung II des Bundesteilhabegesetzes und die

Veränderungen, die es mit sich bringt, weiterhin unser Arbeitsschwerpunkt. Im Zentrum steht hierbei die konzeptionelle Erarbeitung eines Angebots, das die Bedarfe, Bedürfnisse und die besondere Schutzbedürftigkeit der Leistungsbeziehenden personenzentriert erfasst und umsetzt.

Aber 2023 wirft auch andere große Schatten voraus. Wir feiern im Jahr 2023 20-jähriges Bestehen der Besonderen Wohnform im Petrusheim. Wir freuen uns auf eine große Saure und ruhigeres Fahrwasser im Umstellungsprozess des BTHG.



Ambulant Betreutes Wohnen

In unserem Ambulant Betreuten Wohnen konnten wir im letzten Jahr viele Veränderungen erleben. Das „normale Leben“ mit und bei den Klient:innen kehrte mehr und mehr zurück und das Team strukturierte sich neu. Nachdem uns eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter aus persönlichen Gründen verlassen haben, konnte das Team zum Jahresende auf sieben pädagogische Mitarbeiterinnen mit einem wöchentlichen Stundenumfang von insgesamt 126 Wochenstunden aufgestockt werden.

Dadurch konnten wir unseren Klient:innen die Unterstützung und Begleitung anbieten und zukommen lassen, die ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung erfordert. Aufgrund des individuellen Hilfebedarfs waren unterschiedliche Vorgehensweisen und Methoden erforderlich, die sich auf ein breites Spektrum an Hilfestellungen beziehen und auch der sozialen Integration dienen.

Es wurden 13 Klientinnen und 27 Klienten begleitet, darunter 2 neu aufgenommene, sodass wir im Jahresverlauf insgesamt 9 Personen nach § 113 und 31 Personen nach § 67 SGB XII begleitet haben.

Im August wurde uns erfreulicherweise ein weiterer Dienstwagen zur Verfügung gestellt, sodass wir notwendige Fahrten besser planen konnten, um unsere Hausbesuche durchzuführen.

Teamarbeit wurde in diesem Jahr ganz besonders wichtig, da aufgrund der bis zum Herbst notwendigen Vertretungssituation viel Flexibilität von den Mitarbeiterinnen zur Erledigung der Aufgaben gefordert war. Eine Herausforderung hierbei war, die erarbeiteten Ziele und Maßnahmen im Blick zu behalten und kontinuierlich umzusetzen.

Viel Wert legten wir in unserer Arbeit auf die Vernetzung der Klient:innen untereinander. Neue Kontakte wurden angebahnt und bestehende gepflegt. Unternehmungen waren wieder planbar und so nahmen einige unserer Klient:innen mit großer Freude am Sommerfest im Petrusheim teil. Das Frauenschwimmen fand wieder statt und ein Ausflug ans Meer nach Holland wurde von vielen gerne angenommen. Zwei gemeinsame Restaurantbesuche fanden großen Zuspruch und zusammen genoss man zahlreiche Café-Besuche zwischendurch.

Die bereits bestehenden Kontakte zu Ärzt:innen, diversen Abteilungen in Krankenhäusern, der Suchtambulanz, der Suchtberatungsstelle, der Schuldnerberatungsstelle, der Einrichtung von gesetzlichen Betreuungen und der Bewährungshilfe wurden intensiviert und es wurden neue geknüpft, sodass das Ambulant Betreute Wohnen als Angebot des Petrusheims in der Umgebung bekannter gemacht werden konnte.

Unsere Ziele liegen weiter in der Intensivierung unserer Betreuungen mit Blick auf Individualität und persönlicher Hilfeplanung sowie der Umsetzung der gesteckten Ziele in passgenaue Maßnahmen. Auch eine Erweiterung der Zahl der Klient:innen ist in Planung.

Für das kommende Jahr gibt es schon viele Ideen und Wünsche, gemeinsam etwas zu unternehmen, zu verändern, zu erhalten, zu planen, zu erleben ... Darauf freuen wir uns!

Arbeit und Beschäftigung

Eines der Ziele unserer Arbeit im Rheinischen Verein ist es, die Bewohner:innen in einen strukturierten Tagesablauf einzubinden. Dies ist uns im Durchschnitt bei 86 Bewohner:innen gelungen. Dazu zählen Bewohner:innen der Wohnungslöshilfe (72), der Besonderen Wohnform (6) und des Pflegewohnheims (8). Das Beschäftigungsangebot reicht von der Arbeit in der Telefonzentrale über die Kleiderkammer, Wäscherei und Küche bis hin zur Hausmeisterei.

Die Möglichkeit, eigene Kompetenzen wiederzuentdecken, ist besonders im Beschäftigungsangebot der Orientierungsgruppe gegeben. Das Kreativangebot ermöglichte den Bewohner:innen, in entspannter und familiärer Atmosphäre Dinge für den Verkauf zu fertigen. In diesem Bereich ist im letzten Jahr die Anzahl der teilnehmenden Bewohner:innen stetig gestiegen.

Die Möglichkeit, die hergestellten Gegenstände zum Verkauf anzubieten, haben wir im letzten Jahr nochmals ausgeweitet. Zwei weitere Holzhäuser stehen nun im Hof des Petrusheims vor der Metzgerei. Das ganze Jahr hindurch wurden darin unsere Kreativprodukte zum Verkauf angeboten. Der Kreativ-Verkauf ist inzwischen zu einem festen Anlaufpunkt für Freund:innen und Unterstützer:innen des Hauses geworden.

Die Holzwerkgruppe ist ein Beschäftigungsangebot im Bereich Holzverarbeitung, die die Arbeitsbereiche Orientierungsgruppe und Schreinerei miteinander verbindet. Die leichte Handhabung der Tischgeräte ermöglicht auch Bewohner:innen außerhalb der Schreinerei, sich mit Holz auszuprobieren – und wer weiß: Womöglich zieht es sie später zu einem Arbeitsplatz in der Schreinerei. Die in der Holzwerkgruppe gefertigten Holzteile werden später in der Orientierungsgruppe weiterverarbeitet.

Ein weiteres niederschwelliges Beschäftigungsangebot ist unser Bistro mit Frühstück und Getränken. Gesellschaftliche Kontakte und Gemeinschaft zu erleben sind ein wesentlicher Bestandteil des Lebens und tragen zum Wohlbefinden jeder und jedes Einzelnen bei. Unser Angebot hilft Bewohner:innen, aktiv zu sein und neue Kontakte zu knüpfen.

Zum Bereich Arbeit und Beschäftigung gehören auch alle anderen Arbeitsbereiche, wie die Küche, Hauswirtschaft, Wäscherei und Landwirtschaft,



um einige zu nennen. Die Arbeitsanleiter:innen dieser Arbeitsbereiche treffen sich regelmäßig zum fachlichen Austausch. In diesem Gremium und mit Unterstützung unserer Geschäftsführung wurde unser Prämiensystem überarbeitet und um eine Prämienstufe ergänzt.

Ein Generationswechsel wurde im Arbeitsbereich der Schreinerei vollzogen. Unser langjähriger Schreinermeister ist in den Ruhestand gegangen. Ein junger Schreinermeister hat seine Aufgaben übernommen.

Im Arbeitsbereich der Schreinerei wird deutlich, dass sich unsere Klientel sehr verändert hat. Unser ehemaliger Schreinermeister hatte die Möglichkeit, sein Wissen und seine Erfahrungen an leistungsstarke, interessierte Bewohner:innen zu vermitteln, die nach einiger Zeit selbstständig kleine Aufträge erledigen konnten. Zurzeit arbeiten sechs Bewohner in der Schreinerei. Fünf der sechs dort arbeitenden Bewohner benötigen intensive Anleitung und Begleitung, ein sechster orientiert sich „ins normale Leben“.

Im Herbst 2022 wurde mit großer Unterstützung unserer Geschäftsführung ein Kunstprojekt ins Leben gerufen. Martin Lersch ist ein über den

Niederrhein hinaus bekannter Zeichner, Illustrator und Maler, der einmal in der Woche einen Kreativ-Nachmittag anbietet. Hier werden Ideen gesammelt, gemeinsam entwickelt und anschließend realisiert. Ein erstes Projekt sind Türschilder für die Zimmertüren der Bewohner:innen. Alle beteiligten Bewohner:innen gestalten und fertigen ihr Türschild. So werden unsere Flure bunt und interessant gestaltet und entwickeln sich zu kleinen Museen.

Alles in allem bleibt der Bereich Arbeit und Beschäftigung ein lebendiger und flexibler Bereich, der sich immer wieder auf die sich verändernden Bedürfnisse der Bewohner:innen einstellt.



Landwirtschaft

Zum Petrusheim gehört auch ein vielseitiger landwirtschaftlicher Betrieb. Ackerbau, Milchviehhaltung, Schweinemast, Bullenmast und eine Biogasanlage bieten unterschiedliche Tätigkeitsfelder für acht Mitarbeitende sowie zwei Bewohner:innen.

Angegliedert an unsere Tierhaltung ist die hofeigene Metzgerei. Hier werden ausschließlich Bullen und Schweine aus der eigenen landwirtschaftlichen Produktion geschlachtet und vermarktet. Die verlässlich exzellente Qualität der Waren gewährleisten Woche um Woche fünf Metzger und zwei Fleischereiverkäuferinnen.

Landwirtschaft und Metzgerei des Petrusheims blicken zurück auf ein aufregendes vergangenes Jahr. Trotz der Trockenheit, die ein hohes Engagement unserer Mitarbeitenden gefordert hat, konnten wir gute Erträge erzielen. Auch die Milchviehhaltung entwickelt sich durch ein hohes Milchpreisniveau positiv und konnte so den gestiegenen Futter- und Energiepreisen entgegenwirken.

Insbesondere im Bereich der Schweinehaltung und der Metzgerei bemerkten wir in diesem Jahr jedoch deutlich den Einfluss von Corona, der Afrikanischen Schweinepest und des Ukrainekrieges: Einflüsse, die uns allen dieses Jahr deutlich gemacht haben, wie schnell sich Gewohntes und sicher Geglaubtes wandeln kann. Diese Herausforderungen gemeinsam zu meistern, ist unsere Aufgabe. Wir nehmen sie an und versuchen, die Zukunft aktiv mitzugestalten.

Eine große Veränderung ist der wohlverdiente Ruhestand unseres langjährigen Mitarbeiters Josef Rühl nach 38 Jahren im Petrusheim. Es ist uns eine besondere Freude, dass er uns dennoch weiterhin zur Seite steht. Somit blicken wir optimistisch in die Zukunft und freuen uns auf unsere gemeinsamen Begegnungen und die Zusammenarbeit im Jahr 2023.





Clemens-Josef-Haus und Haus Maria Frieden

Das Clemens-Josef-Haus ist seit dem Jahr 1927 in Trägerschaft des Rheinischen Vereins für Katholische Arbeiterkolonien e.V. Urkundlich erwähnt wird der Vellerhof erstmals im Jahre 1122 in der Chronik von Blankenheim.

Die Corona-Pandemie hatte uns auch im Jahr 2022 noch recht fest im Griff. Zum Teil waren gleichzeitig 20 Bewohner:innen und auch 10 bis 12 Mitarbeitende erkrankt. Viele der geplanten Veranstaltungen und Angebote mussten leider ausfallen. Nur wenige unserer Vorhaben für diese Aktivitäten konnten auch umgesetzt werden.

Dank gilt unseren disziplinierten Bewohner:innen und auch unseren engagierten Mitarbeitenden, die

mit ihrer Hingabe und ihrem stetigen Bemühen die aktuellen Herausforderungen gemeinsam meistern.

Personalstatistik

Zum 31.12.2022 waren insgesamt 126 Mitarbeitende beschäftigt, die sich wie folgt aufteilen:

| | |
|---------------------------------|------------|
| Geschäftsführung und Verwaltung | 8 |
| Bereichsleitungen | 5 |
| Bereich Pflege- und Wohnheim | 51 |
| Wohnen | 27 |
| Arbeit und Beschäftigung | 22 |
| Landwirtschaft | 7 |
| Küche | 6 |
| Insgesamt | 126 |

Davon waren 62 Mitarbeitende vollzeit- und 64 teilzeitbeschäftigt.



Geschäftsführung und Verwaltung

Die Verwaltung des Clemens-Josef-Hauses wird als Stabsstelle geführt, die dem Geschäftsführer direkt unterstellt ist. Hier werden alle verwaltungstechnischen Vorgänge sowohl für das Clemens-Josef-Haus als auch für die Seniorenhausgemeinschaften St. Josef & Aegidius bearbeitet.



Zum Stichtag 31.12.2022 waren 5,75 VK neben der Geschäftsführung in unserer Verwaltung tätig. Mit diesem Personal werden über 200 Personalfälle pro Monat, 325 Klientenabrechnungen (Pflegeheim, 67er-Einrichtung und BeWo) sowie die gesamte Buchhaltung inklusive der Monats-, Quartals- und Jahresabschlussarbeiten bearbeitet. Eine besondere Herausforderung war in diesem Jahr die Softwareumstellung, die umfangreiche Schulungen für unsere Mitarbeitenden erforderte. Die neue Senso-Software übernimmt u. a. die Abrechnung der Klient:innen und die Übertragung der Werte per Schnittstelle in die Buchhaltung. Im Bereich der Verwaltung wurde den Mitarbeitenden ein Home-Office-Arbeitsplatz angeboten,

der von diesen auch angenommen wurde. Die Mitarbeitenden arbeiten versetzt bis zu zwei Tage pro Woche im Home-Office.

Pflegewohnheim

Unser Pflegewohnheim verfügt über insgesamt 85 Plätze, die sich auf drei Wohnbereiche aufteilen. Die Prüfung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) nach den neuen Prüfkriterien wurde ohne Auffälligkeiten durchgeführt. Ebenso ergaben die Prüfungen der WTG-Behörde (Wohn- und Teilhabegesetz) als auch des Gesundheitsamtes keinerlei Auffälligkeiten. Die Umstellung der Dokumentationssoftware von DokuExpert auf Senso und die Einführung der Telemedizin nahmen viel Zeit und Schulungsbedarf in Anspruch.

Nach einer durch die Pandemie geprägten Zeit konnten im August 2022 wieder größere Veranstaltungen für die Bewohnerinnen und Bewohner des PWH organisiert werden. Das Rezept für einen gelungenen Nachmittag: tolles Wetter, gutes Essen vom Grill und ein kühles Getränk in geselliger Runde. Jeder Wohnbereich genoss einen Grillnachmittag auf dem Sportplatz. Es war schön für alle Bewohner:innen und Mitarbeitenden, gemeinsam nach draußen zu gehen und Vitamin D zu tanken. Den weniger mobilen Bewohnerinnen und Bewohnern wurden Köstlichkeiten vom Grill in ihrem Wohnbereich oder ihrem Zimmer serviert. Einige Bewohner:innen haben bei der Vorbereitung und Durchführung mitgeholfen.

Mithilfe aller Bewohner:innen und Mitarbeitenden erlebten wir einige wunderbare Nachmittage!

Wohnungslosenhilfe

Auch das Jahr 2022 war in weiten Teilen durch die Corona-Pandemie geprägt. Durch die Umsetzung der Schutzmaßnahmen konnte jedoch verhindert werden, dass es zu einem größeren Ausbruch an Infektionen im Bereich der Wohnungslosenhilfe kam. Auch die durchgeführte vierte Impfung der Bewohnerinnen und Bewohner sorgte sicherlich dafür, dass es nur zu vereinzelt positiven Fällen kam. Diese nahmen glücklicherweise alle einen milden Verlauf.

Trotz der andauernden Pandemie konnten im Jahresverlauf endlich wieder mehr Freizeitangebote für die Bewohner:innen angeboten werden. Nach der langen Zeit der Einschränkungen waren Ausflüge zu Sehenswürdigkeiten in Kombination mit kleinen Wanderungen in der Eifel ebenso beliebt wie Besuche im Fußballstadion der Viktoria Köln, Kinobesuche und Bowling- bzw. Kegeltourniere.

Besonders freuten sich die Bewohner:innen und Mitarbeitenden, dass die Weihnachtsfeier an Heiligabend wieder für alle gemeinsam im altbekannten Rahmen stattfinden konnte.

Im Bereich der Hilfen für wohnungslose Frauen ist die Umsetzung der Konzeption für das neue Haus Maria Frieden in Schwung gekommen. Neben den inhaltlichen und baulichen Arbeiten für unsere neue Einrichtung wurde am 21. Mai gemeinsam mit den Schwestern der Abtei Maria Frieden ein Abschiedsfest in Dahlem gefeiert. Dieser sowohl feierliche als auch emotionale Rahmen bedeutete gleichzeitig den Startpunkt für die Umbaumaßnahmen des ersten Bauabschnitts.

Seit Oktober werden bereits zwei Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes und der Ambulanz für das Haus Maria Frieden im Team des Clemens-Josef-Hauses eingearbeitet und in die Konzeptarbeit eingebunden.



Weiterhin konnte eine zweite Auszubildende im dualen Studiengang Soziale Arbeit im Team der Wohnungslosenhilfe eingestellt werden. Auch diese wird später im Haus Maria Frieden tätig sein. Hierdurch versprechen wir uns, auch in Zeiten von Bewerbermangel im sozialen Bereich qualifizierte und gut ausgebildete Mitarbeitende erreichen und binden zu können.



Ambulant Betreutes Wohnen

Auch im Jahr 2022 war ein Wachstum im Bereich des Ambulant Betreuten Wohnens im Kreis Euskirchen zu beobachten. Der Bedarf war selten so hoch. Leider konnte vielen Nachfragen aufgrund von Wohnungsknappheit nicht nachgegangen werden. Noch immer ist der Wohnungsmarkt aufgrund der Flutkatastrophe besonders angespannt. Nun wurde das Einzugsgebiet erweitert. Mittlerweile betreuen die Mitarbeitenden mehrere Menschen vom Landkreis Vulkaneifel bis nach Schöneiseifen. Aufgrund der weiteren Entfernungen benötigen die Fahrten viel Zeit – allerdings konnte dies durch die Zusammenlegung mehrerer nahe beieinander wohnender Klient:innen wirtschaftlich gelöst werden.

Mit Unterstützung durch Klient:innen wurde über dem Büro des Ambulant Betreuten Wohnens in Blankenheim Wohnraum eingerichtet, der inzwischen von diesen genutzt wird. Über das ganze Jahr verteilt kam es zu vielen Umzügen von Klientinnen und Klienten und damit verbunden immer wieder zu großzügigen Möbelspenden.

2022 wurden vermehrt kleinere Ausflüge mit Klientinnen und Klienten gemacht. Auf größere Gruppenangebote mit mehr als vier Klient:innen wurde aufgrund der Corona-Pandemie noch verzichtet. Die Klient:innen nahmen die Angebote gerne an.

So gab es Ausflüge zur Kirmes, nach Koblenz oder ins Freilichtmuseum.

Auch wurden die Klient:innen in die Gestaltung des Schaufensters des Büros in Blankenheim einbezogen. Durch gemeinsames Basteln wurde das Schaufenster dem Anlass und der Jahreszeit entsprechend dekoriert. Für das Weihnachtsfenster wurden die Klient:innen gefragt, was das Ambulant Betreute Wohnen für sie bedeutet. Die daraufhin genannten Begriffe, darunter „Wertschätzung“, „Akzeptanz“, „Unterstützung“ und „Begleitung“ wurden auf Kugeln geschrieben und dann jeden Tag nach und nach an den Weihnachtsbaum gehängt.

In diesem Jahr kam es auch wieder zu Treffen mit anderen Anbieter:innen zum gemeinsamen Austausch. Es wurde weiterhin darauf geachtet, möglichst viele Dienstleistungs- und Fachleistungsstunden zu machen, um so den Bedürftigen die nötige Unterstützung zu geben.

Arbeit und Beschäftigung

Anfang des Jahres 2022 wurden wir von der Gemeinde Blankenheim beauftragt, sechs Verkaufsbuden zu bauen. Diese wurden in der Schreinerei über einen Zeitraum von mehreren Monaten hergestellt, aufgebaut und ausgeliefert.



Im April fand nach längerer Zeit erneut eine Schulung zum Staplerschein statt. Insgesamt zehn Bewohner:innen und Mitarbeitende der Einrichtung hatten die Möglichkeit, den Flurförderfahrzeugschein zu erwerben. Alle bestanden die theoretische und praktische Prüfung ohne Probleme. Besonders unsere Klient:innen können davon profitieren und diesen Führerschein in Zukunft nutzen.

Im Juni hat der Bereich Maler/Lackierer begonnen, die Kapelle im Kloster Steinfeld sehr aufwendig zu renovieren. In das dortige ehemalige Benediktinerinnenkloster sind die Ordensschwwestern des Klosters Maria Frieden in Dahlem gezogen.

Im Sommer haben wir mit einigen Arbeitsbereichen zusammen auf dem Sportplatz gegrillt. Endlich konnte man auch außerhalb der Arbeit wieder gemeinsam etwas unternehmen. Es wurden leckere Salate, Soßen, Dips und Brote vorbereitet. Auf den Grill kamen gutes Fleisch, Würstchen, Mais und Kartoffeln. Besonders den Bewohner:innen tat es noch einmal gut, eine gemeinsame Veranstaltung durchführen zu können.

Über das gesamte Jahr 2022 wurde in der Schlosserei in unzähligen Stunden ein alter Hanomag Perfekt 400 restauriert. Der Traktor wurde vollständig auseinandergebaut, alle Teile wurden geschliffen, wieder lackiert und zusammengebaut. Fertig ist er aber immer noch nicht. Am Hanomag wird weiter geschraubt und poliert, bis er fertig ist.

Auch haben wir gemerkt, dass durch den schlimmen Krieg in der Ukraine und seine Folgen die Nachfrage nach Brennholz gestiegen ist. Wir konnten uns vor Anfragen kaum retten und mussten bereits im Juni 2022 weitere Bestellungen ablehnen. Insgesamt haben wir 683 Raummeter Buchenholz gespaltet, gelagert, zu Brennholzscheiten geschnitten und ausgeliefert.

Leider fiel der Bazar auch im Jahr 2022 aus. In der Werkgruppe wurden dennoch Adventskränze hergestellt, die von Mitarbeitenden erworben werden konnten. So entstand auch ein Last-minute-Tisch mit vielen kleinen Geschenken und Dekorationen, der großen Anklang bei unseren Bewohner:innen fand.

Landwirtschaft

Der Vellerhof betreibt einen umfassenden landwirtschaftlichen Betrieb. Die Tätigkeitsfelder erstrecken sich vom Ackerbau über die Milchviehhaltung und die Vermarktung der eigens produzierten Eier und daraus hergestellten Nudeln bis



hin zur Biogasproduktion. Fünf Mitarbeitende und drei Auszubildende, unterstützt von bis zu sechs Bewohner:innen, betreiben den abwechslungsreichen Betrieb. Zum Jahreswechsel verließ uns ein langjähriger Melker und zum März 2022 konnten wir eine neue Melkerin einstellen.

Die stark gestiegenen Produktions- und Energiekosten haben auch den Vellerhof vor neue Herausforderungen gestellt. Zeitgleich werden durch die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) neue Anforderungen an den Naturschutz und die Artenvielfalt gestellt. Diese Punkte haben bereits im Frühjahr für ein Umdenken hinsichtlich der Nutzung der

Flächen sowie des zukünftigen Anbaus gesorgt. Glücklicherweise konnten wir im Jahr 2022 ca. 50 ha Ackerfläche für die kommenden Jahre pachten, was diese Herausforderungen vereinfacht.

Der erneut warme und trockene Sommer hat gezeigt, dass eine breiter aufgestellte Fruchtfolge mehr Sicherheit bietet – besonders, da die Erträge in diesem Jahr gerade für den Mais eher mäßig bis schwach ausfielen. Daher setzen wir für 2023 auf verschiedene Kulturen und haben auch einige Parzellen mit Luzerne eingesät, um auch in trockenen Jahren qualitatives und nachhaltiges Futtermittel für die Milchkühe produzieren zu können. Zudem tragen wir so zur Diversität der Kulturlandschaft bei und können diese Flächen nach Bedarf für die Artenvielfalt stilllegen. Durch die 4%-Regelung der neuen GAP ist es uns aufgetragen, 4 % unserer Ackerflächen aus der Produktion zu holen. Leider können wir hierzu keine unwegsamen Grünlandflächen stilllegen, sondern tatsächlich die eher produktiveren Flächen in Bezug auf Nahrungs- und Futtermittelproduktion. Doch auch diese Herausforderungen werden wir meistern.

Nicht nur die Kosten sind gestiegen, sondern auch der Milchpreis. Dieser hat zum Ende des Jahres einen nie dagewesenen Höchststand erreicht. Der Herdendurchschnitt (produzierte Milch pro Kuh und Jahr) konnte im Jahr 2022 gesteigert werden. Bedingt durch die hohen Milchpreise wurden die Umsätze im Bereich der Milchwirtschaft verdoppelt. Zum Jahreswechsel bahnt sich jedoch ein klarer Abwärtstrend der Preise an.

Im Bereich des Kuhstalls haben sich direkt im Sommer unsere neu eingebauten Ventilatoren bezahlt gemacht. 17 große Ventilatoren sorgen nun bei Temperaturen von über 20 °C im Kuhstall für ein angenehmes Arbeitsklima für Mensch und Tier. Auch im kommenden Jahr wird der Kuhstall

zugunsten des Tierwohls umgebaut, um den Kühen ein bestmögliches Umfeld zu schaffen, das sie lange gesund halten kann.

Für unser Jungvieh konnten wir einen Aufzuchtbetrieb in unmittelbarer Nähe zum Vellerhof finden. Neben dem Wegfall der Transportkosten sind die Tiere nun vor allem nicht mehr dem Stress des Transportes von der Eifel nach Goch und zurück ausgesetzt.



Wirtschaftliche Geschäftsbetriebe

Die Stromeinspeisung der Biogasanlage ins RWE-Netz lag im letzten Jahr bei 1337169 kW/h und war damit um 225813 kW/h geringer als im Vorjahr. Von insgesamt 2089295 kWh produzierter Wärme entfielen 1256845 kWh auf Nutzwärme. Dies entspricht einem Anteil von 60,2 %, umgerechnet ca. 125000 Liter Heizöl.

Umsätze und Nachfrage an Produkten aus unserem Hofladen blieben auch im Jahr 2022 weiterhin stabil, obwohl der Hofladen für externe Kundschaft weiterhin geschlossen war.

Die Telemedizin kommt in die Eifel

Am 18.05.2022 hatten wir auf dem Vellerhof hohen Besuch aus Düsseldorf. Da Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann leider verhindert war, ist Edmund Heller, Staatssekretär vom MAGS NRW, gekommen. Was war der Grund? Im Jahr 2021 wurden zwei Geräte der Telemedizin Docs in Clouds mit Unterstützung des MAGS von über 20.000 € für die Seniorenhausgemeinschaften und das Clemens-Josef-Haus angeschafft. Wir sind eines der ersten Pflegeheime in der Eifel, die mit einer solchen Möglichkeit ausgestattet sind. Dies wollten sich Herr Heller, Landrat Markus Ramers, die Herren Mohrmann, Schneider und Haag von der AOK, Prof. Dr. Dr. Michael Czaplik (Docs in Clouds) und weitere Vertreter an diesem Nachmittag nicht entgehen lassen und sich einen Eindruck von der neuen Technologie machen.

Herr Sonneveld und Herr Jentges führten zusammen mit einem Arzt von Docs in Clouds ein Szenario vor und zeigten somit auch, dass sich bei verschiedenen Erkrankungen ein Aufenthalt im Krankenhaus vermeiden lässt. Über die Telemedizin haben die Bewohner:innen die Möglichkeit, den Arzt/die Ärztin über einen Bildschirm zu sehen und miteinander über die akuten Probleme zu sprechen.





Diese Videosprechstunde kann zwar nicht den normalen Hausbesuch ablösen, jedoch bestimmte gesundheitliche Probleme direkt im Pflegeheim behandeln. Des Weiteren können die Bewohner:innen in ihrem gewohnten Umfeld bleiben, wenn z. B. eine Demenz besteht. Ein Krankenhausaufenthalt kann verhindert werden. Hier stehen die Bewohner:innen im Mittelpunkt und müssen sich nicht in einer neuen Umgebung orientieren. Auch muss nicht immer direkt der Rettungswagen kommen. Die Ängste der Bewohner:innen vor einer erneuten Einweisung können so reduziert werden.

Am Ende der Veranstaltung waren sich alle einig, dass es sich um eine sinnvolle Investition handelt, die unseren Bewohner:innen ermöglicht, bei Bedarf schnell und in ihrer sicheren und vertrauten Umgebung behandelt zu werden.

Bauprojekte

Neben dem Umbau der Abtei Maria Frieden, an der Geschäftsführung und Mitarbeitende des Clemens-Josef-Hauses maßgeblich beteiligt sind,

laufen auf dem Vellerhof noch zwei weitere größere Bauprojekte parallel.

Die Brücke über die Ahr, Hauptzufahrt zum Vellerhof, wurde bei der Flut im Jahr 2021 so stark beschädigt, dass sie erneuert werden muss. Dazu mussten im Vorfeld mehrere Gutachten und Vorprüfungen in Auftrag gegeben werden, wie z. B. ein Gutachten zum Zustand des Brückenbauwerkes nach der Flut, ein geotechnisches Gutachten zum statischen Zustand der Widerlager, ein Bodengutachten zur Standfestigkeit des Gründungsbodens, eine FFH-Vorprüfung und eine artenschutzrechtliche Vorprüfung. Zum Schluss haben wir auch noch Fledermäuse gezählt und sechs in unserer Schreinerei hergestellte Fledermauskästen in unmittelbarer Nähe zur Brücke aufgehängt.

Die Genehmigung hat lange auf sich warten lassen. Doch am 23.12.2022 bekamen wir per Mail endlich die Nachricht des Kreisbauamtes, dass die Genehmigung erteilt sei. Baubeginn war der 16.01.2023. Nach derzeitigem Stand der Dinge sind wir vorsichtig optimistisch, zum zweiten Jahrestag der Flut über die neue Brücke fahren zu können.



Damit endet dann auch für unseren Nachbarort Hüngersdorf eine durch das hohe Verkehrsaufkommen sehr belastende Zeit. Circa 100 Autos und Fahrzeuge, darunter der ganze Zulieferverkehr, Milch-, Öl- und sonstige Schwerlasten, Ernteverkehr usw., fahren seit dem 15.07.2021 täglich durch den Ort. Wir danken an dieser Stelle allen Hüngersdorfern ganz herzlich für ihr Verständnis.

Der Neubau der abgebrannten Scheune, die künftig eine Tagespflege mit Veranstaltungsraum im 1. OG beherbergen soll, beginnt ebenfalls in die-

sem Frühjahr. Dass erst fünf Jahre nach dem Brand mit dem Wiederaufbau/Ersatzbau begonnen werden kann, hat viele Gründe. Unter anderem verhinderten Corona, die Flut und exorbitant steigende Baukosten eine schnelle Umsetzung der Pläne.

Im September des letzten Jahres konnten die Reste der Scheune endlich abgerissen werden. Einzig die Giebelfront blieb stehen und wird während des Baus ertüchtigt, um die gewohnte Ansicht des Vellerhofes aus der Allee heraus zu erhalten. Dazu wurde in einem aufwendigen Verfahren eine Giebelsicherung installiert, um diesen Giebel, der jetzt alleine Wind und Witterung ausgesetzt ist, zu stabilisieren.

Mit Ende des Winters in der Eifel sollen die Baumaßnahmen dann beginnen. Die Fertigstellung ist zum Ende des zweiten Quartals 2024 geplant.

Zwar stehen im Moment die Baumaßnahmen im Vordergrund auch des allgemeinen Interesses. Dahinter stecken aber innovative Ideen, um die inhaltliche Arbeit für die Menschen, die zu uns kommen, weiter zu verbessern. Eine Tagespflege, insbesondere für zu pflegende Angehörige von Mitarbeitenden, und eine stationäre Einrichtung für wohnungslose Frauen sind zukunftsweisende Projekte nicht nur für den Vellerhof, sondern für den gesamten Rheinischen Verein.





Haus Maria Frieden

Die feierliche Klosterübergabe

Bereits im letzten Jahresbericht haben wir über den Kauf der Abtei Maria Frieden und unsere Pläne, das Anwesen zu einer Einrichtung für schutz- und hilfebedürftige Frauen umzuwandeln, berichtet. Aufgrund des allgemeinen Handwerker mangels und der hohen Baukosten gelang es nicht, das Kloster Steinfeld, die neue Heimat der Schwestern von Maria Frieden, zum Ende des Jahres 2021 fertigzustellen. Der Umzug musste daher insgesamt dreimal verschoben werden und wurde letztlich am 22.06.2022 durchgeführt.

Im Vorfeld des Umzuges organisierten wir gemeinsam mit den Schwestern ein großes Abschiedsfest. Vor dem Gästehaus der Abtei wurde ein Festzelt aufgestellt und auch ein Schankwagen, ein Kühlwagen, Stehtische sowie Sitzmöglichkeiten fehlten nicht.

Am Tag des großen Abschiedsfestes strahlte die Sonne von einem wundervollen blauen Himmel. Um 10 Uhr begann das Fest mit einem Pontifikalamt, das von Weihbischof Dr. Karl Borsch zelebriert wurde. Weitere zehn Konzelebranten zeugten von der Bedeutung, die die Abtei Maria

Frieden in Dahlem und der ganzen Eifel hat. Zur musikalischen Untermalung konnte die Kleine Cantorei Dahlem gewonnen werden. Es war ein bewegender Gottesdienst mit vielen Gästen aus Kirche, Politik und Gesellschaft.

Zum Ende des Gottesdienstes hielt Äbtissin Mutter M. Gratia noch eine kurze Ansprache. Sie erzählte von der über 70-jährigen Geschichte in Maria Frieden, über Höhen und Tiefen und würdigte besonders Schwester M. Gabriele, die mit stolzen 94 Jahren die älteste Schwester im Konvent ist und seit über 70 Jahren als Ordensfrau lebt. Weiterhin bedankte sich die Äbtissin herzlich bei Weihbischof Dr. Karl Borsch für die Zelebration des Festgottesdienstes.

Im Anschluss berichtete sie über die Beweggründe der Schwestern, Maria Frieden zu verlassen und in Steinfeld ein neues Zuhause zu suchen. Der Abschied falle allen sehr schwer, aber man sei auch sehr froh, mit dem Rheinischen Verein einen Partner gefunden zu haben, dem man dieses Kloster gerne übergeben würde. Die Idee, aus der Abtei eine Einrichtung für wohnungslose Frauen zu machen, hätte bei allen Mitschwestern sofort Zustimmung gefunden. Als feierlichen Abschluss über-



reichte die Äbtissin symbolisch die Klosterschlüssel an Herrn Frank Brünker, Vorstand des Rheinischen Vereins für Katholische Arbeiterkolonien.

Nach der heiligen Messe wurde draußen weitergefeiert. Die Schwestern servierten eine leckere Suppe, die sie gemeinsam mit vielen Freiwilligen vorbereitet hatten und die mehrere Tage durchgezogen war. Außerdem gab es Kaffee und Kuchen, der zum Großteil von Dahlemer Anwohner:innen gespendet wurde. Am Getränkestand wurden kalte Getränke verteilt. Die Mitarbeitenden des Vellerhofes und die Schwestern der Abtei arbeiteten Hand in Hand, als sei man dies schon jahrelang gewohnt, obwohl es für viele die erste Begegnung überhaupt war.

Am Nachmittag bot der Musikverein Dahlem für knapp zwei Stunden sein musikalisches Repertoire dar, worauf spontan getanzt und auch eine Polonaise gestartet wurde.

Werner Hoff, Geschäftsführer des Clemens-Josef-Hauses, überreichte gemeinsam mit Herrn Brünker

ein Erinnerungsgeschenk an die Schwestern von Maria Frieden. In wochenlanger Arbeit war in den Werkstätten im Vellerhof das Wappen von Maria Frieden in Tiffany-Glaskunst nachgebildet worden. Zur Stabilität wurde dieses Wappen in einen Holzrahmen eingelassen. Es steht heute in der Sakristei der Klosterkirche in Steinfeld. Besucher:innen der Kirche können das Wappen im Fenster der Sakristei entdecken.

Zum Abschluss des Tages versammelten sich die Schwestern und die Gäste am Gästehaus zu einer Prozession über das Klostergelände. Eine Gebetsstation wurde von den Schwestern als bisherige Besitzerinnen durchgeführt, die zweite Station übernahm der Seelsorger des Rheinischen Vereins, Herr Heiko Jung. Die Prozession endete in der Kirche. Das Loblied „Großer Gott, wir loben dich“ bildete dann den Abschluss. Feierlich wurde der gelungene Tag mit dem Läuten der Kirchenglocken durch Mutter M. Gratia und Schwester M. Erika beschlossen.



Der Umzug

Nach intensiver und akribischer Vorbereitung durch Schwester Rosa rollten am 22.06.2022 die LKWs an. Die Schwestern begingen noch einen letzten Gottesdienst als Hausherrinnen in Maria Frieden, kurz darauf herrschte schon hektische Betriebsamkeit. Hier wurden noch die letzten Kartons gepackt, dort schon die LKWs beladen. Es war ein stetiges Hin und Her, doch am Abend war bereits so viel in Steinfeld, dass keine Schwester mehr in Dahlem blieb: Alle schliefen in der Nacht bereits in ihrem neuen Kloster. In Dahlem wurde es langsam leerer und mit den nach Steinfeld verbrachten Gegenständen richteten die Schwestern es sich in ihrem neuen Zuhause ein. Der ganze Umzug mit der Spedition dauerte mehrere Tage und auch heute kommt es noch vor, dass die Schwestern Gegenstände und Unterlagen in Dahlem abholen.

Der Umbau

Zusammen mit den Architekt:innen und Fachplaner:innen wurde der Umbau der Abtei in drei Bauabschnitte aufgeteilt. Bauabschnitt 1 ist die sogenannte Interimslösung, bei der das Gästehaus und die Krankenstation umgebaut werden. Hier entstehen zunächst zehn Plätze.

Ab Sommer 2023 sollen die ersten zehn Bewohnerinnen in insgesamt drei Wohngemeinschaften in den beiden Gebäudeteilen untergebracht werden. Eine Wohnung wird im ersten Obergeschoss des ehemaligen Gästehauses eingerichtet und zwei kleinere Wohnungen in der ehemaligen Krankenstation des Klosters. Neben den privaten Zimmern der Frauen gibt es in jeder Wohnung gemeinschaftlich genutzte Aufenthaltsbereiche mit eigenen Teeküchen. Der große Gruppen- und Speiseraum sowie die Küche und die Personalräume befinden sich im Erdgeschoss des ehemaligen

Gästetrakts. Den Frauen soll so neben der ständigen sozialen Betreuung vor Ort eine selbstständige Haushaltsführung ermöglicht werden.

Der Umbau zur Realisierung von Phase 1 ist in vollem Gange. Sämtliche notwendigen Abbrucharbeiten und das Umräumen der meisten nicht benötigten Möbel in andere Gebäudeflügel sind bereits erfolgt. Der Rohbau mit neuen Wänden, Durchbrüchen und Ertüchtigungen ist ebenso zu großen Teilen abgeschlossen. Einige Fenster wurden durch neue ersetzt. Türen und Bodenbeläge sind derzeit auf dem Weg zur Baustelle. Es folgt nun der Trockenbau, der u. a. den temporären Abschluss zum Kreuzgang bildet und der für den Fall der Fälle den Rest des Klosterkomplexes vor einer Brandausbreitung schützen soll.

Im Bauabschnitt 2 wird dann der Klausurbereich des Klosters umgebaut. Hier entstehen insgesamt 25 Plätze. Die Zimmer werden ähnlich aufgeteilt werden wie in Bauabschnitt 1. Bauabschnitt 3 widmet sich dann den Werkstätten, der Brüderklausur und den landwirtschaftlichen Gebäuden.

Pflegesatz und Personal

Obwohl die Pflegesatzverhandlungen mit dem Landschaftsverband Rheinland noch nicht abgeschlossen waren, haben wir bereits zum Jahresende drei Mitarbeiterinnen für das neue Haus Maria Frieden eingestellt: eine Dipl.-Sozialpädagogin, die auch in Dahlem die Leitung übernehmen soll, eine examinierte Pflegefachkraft für die Ambulanz und eine Studentin im dualen Studium der Sozialen Arbeit. Alle drei Mitarbeiterinnen werden im Clemens-Josef-Haus eingearbeitet und angelernt und haben ihren Arbeitsplatz künftig in Dahlem. Die weiteren Personaleinstellungen werden in Abhängigkeit eines vereinbarten Pflegesatzabschlusses getätigt.





Spectrum und Benedikt-Labre-Haus

Ein Jahr voller Leben

Die Überschrift irritiert Sie vielleicht beim ersten Lesen. Ja, wir sind dankbar, dass das aktive Leben wieder in unsere Werkstätten und ins Benedikt-Labre-Haus einkehrte und Corona unseren Alltag nicht mehr so stark dominierte. Ein Jahr voller Leben erzählt aber auch noch eine andere Geschichte. Es ist die Geschichte des siebenjährigen Tejay. Sein Weg durch das Jahr 2022 war für ihn, seine Eltern und für das Team vom Spectrum ein ganz besonderer. Wir möchten Sie daher auch aus der Sicht von Tejay mit durch das Jahr 2022 nehmen: durch ein Jahr voller Leben!

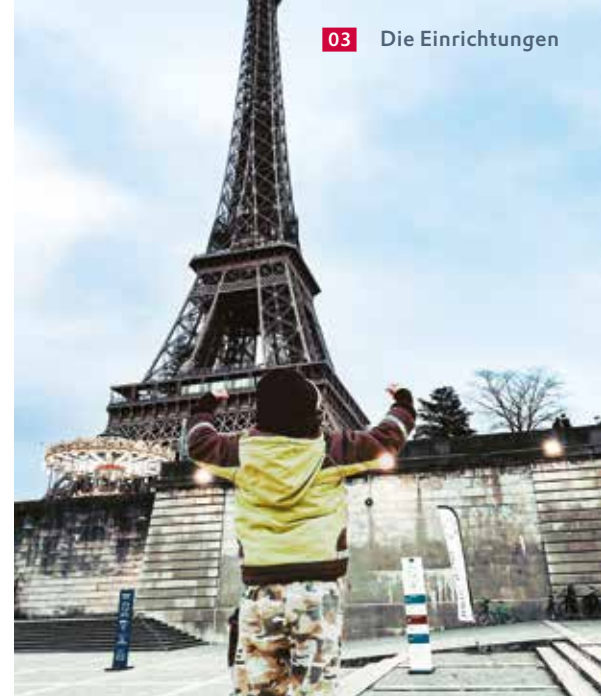
In unserer Werkstatt in Weisweiler und im Team vom Ambulant Betreuten Wohnen kennen alle den kleinen Tejay. Damit Sie als Leserin oder Leser seinen Weg verstehen können, blicken wir etwas weiter zurück. Tejays Eltern haben sich im Spectrum kennengelernt. Seit seiner Geburt war er immer wieder zu Besuch bei uns in den Werkstätten. Im März 2020, als sich alle in der neuen Realität des ersten Corona-Lockdowns befanden, stellte sich für Tejay und seine Eltern eine noch viel bittere Realität ein: Bei Tejay wurde Nierenkrebs diagnostiziert. Seit dieser Zeit lebte und kämpfte Tejay mit und gegen den Krebs und ist dabei dem Tod schon mehrmals von der Schippe gesprungen.

Im Januar 2022 kam dann jedoch die Enddiagnose: Es wird keine Heilung geben und höchstwahrscheinlich bleiben ihm nur wenige Wochen. Für alle war schnell klar, dass wir die verbleibende Zeit nutzen wollen, um ihm und seiner Familie besondere

Erlebnisse und schöne gemeinsame Erinnerungen zu verschaffen.

Dank der Aktion Lichtblicke e.V. konnten wir im Februar Tejay und seiner Familie einen Herzenswunsch erfüllen: Für einige Tage ging es nach Paris. Hoch oben vom Eiffelturm auf die Stadt zu blicken, Macarons zu essen und in die Welt von Disneyland einzutauchen, das alles waren wunder-schöne Erlebnisse für Tejay und für die, die ihn begleitet haben.

In den Werkstätten und im Benedikt-Labre-Haus (BLH) ging indes der Alltag weiter. Und dass Alltag auch einmal etwas Schönes und Positives bedeuten kann, war besonders an den Bewohner:innen des BLH zu spüren. Aus einer Baustelle wurde ein Zuhause. Die Bewohner:innen fingen an, ihr jetziges Zuhause zu schätzen. Viel öfter kamen sie aus den eigenen vier Wänden, zeigten Interesse am Haus



und an den anderen Bewohner:innen. Die jetzt monatlich stattfindenden Hausversammlungen waren meist zu 100 % besucht. Aufgaben im Garten und im Haus wurden selbstverständlicher und selbstorganisiert übernommen. Die Menschen im Haus wuchsen mehr und mehr zu einer Gemeinschaft zusammen.

Es waren kleine Fortschritte, aber doch sehr deutlich sichtbare, die unsere Bewohner:innen gemacht haben. Schritte wieder in die Außenwelt, aber auch kleine Schritte zu sich selbst, dem eigenen Leben und den lange brachliegenden und verdrängten Problemen.

In den ersten Monaten haben wir deshalb diverse Beratungsangebote zu uns ins BLH geholt. In Zusammenarbeit mit der Suchthilfe *Kontakt, Rat, Hilfe*, der AWO-Schuldnerberatung, dem Jobcenter Nettetal/Viersen und der Allgemeinmedizinerin Frau Dr. Steinhausen konnten Unterstützungsangebote geschaffen werden, ohne eine Überforderung zu erzeugen oder einen erneuten Rückzug zu provozieren.

Im Frühjahr begannen auch die ersten Schritte in der Frauenkunstwerkstatt in Aachen für das Projekt *Ein roter Faden*. Viele Hände haben hunderte

Stunden gestickt und genäht, mit dem Ziel, gemeinsam mit der belarussischen Künstlerin Rufina Bazlova ein Zeichen für Frieden und Freiheit zu setzen. Das Projekt erreichte seinen Höhepunkt zur Karlspreisverleihung mit der Ausstellung Ende Mai in der Aula Carolina.

Im Juni wartete eine weitere Überraschung auf Tejay. Der Autotuning-Club V8 Devils Ruhrpott hatte Tejay bereits 2021 mit über 100 getunten Autos am Blausteinsee (Eschweiler) überrascht. Nun setzten die Männer und Frauen des Clubs zusammen mit anderen befreundeten Tuning-Fans noch eins drauf: Diesmal warteten hunderte getunte Autos am Nürburgring auf Tejay und ließen ihre Motoren unter dem Motto „Tejays großer Tag“ für ihn aufheulen. Ein unvergesslicher Tag für alle.

Den Sommer nutzten auch die Bewohner:innen des BLH, um ihr Haus auch nach außen hin sichtbar weiter zu verschönern. Beete wurden umgestaltet und neu bepflanzt und Wege wurden regelmäßig gereinigt. Gemeinsam mit dem Street-Art-Künstler Philip Wallisfurth gestalteten sie ein großes Graffitiwandbild, das nun den Innenhof farbenfroh aufwertet.



Im Sommer ging es für Tejay zur Schule. Er befasste sich lieber mit Schultüte, Tornister und Schulbüchern (mal mehr, mal weniger motiviert) und setzte den niederschmetternden Nachrichten aus dem Krankenhaus seine charmante und aufgeweckte Lebensfreude entgegen.

Dass im Benedikt-Labre-Haus mehr und mehr Lebensfreude herrschte, blieb auch Außenstehenden nicht verborgen. Die Nachbarschaft, sozial engagierte Bürger:innen und regionale Institutionen waren zunehmend häufige Gäste im BLH. Gegenseitige Ängste und Vorurteile lösten sich mit und mit auf. Nachdem die Einweihung des BLH Corona-bedingt immer wieder verschoben werden musste, konnte nun endlich am 11. September, am bundesweiten Tag der Wohnungslosen, ein buntes Fest gefeiert werden. Die Bewohner:innen konnten der Öffentlichkeit nicht nur ein neues BLH präsentieren, sondern auch ihre ganz persönlichen Fähigkeiten und Hobbys. Liebevoll gestaltete Ma-

tionetten, filigrane Figuren aus Draht und Stein und ein persönlicher Rap-Song über das BLH fanden an diesem Tag viel lobende Beachtung bei den Bewohner:innen und bei den zahlreichen Besucher:innen.

Dass unsere Bewohner:innen zunehmend den Mut finden, sich der Öffentlichkeit zu zeigen, schlug sich auch in dem Fotoprojekt unseres Kollegen Frank Wiza nieder. Wunderschöne schwarz-weiße Porträtaufnahmen hängen seitdem im Eingang des Benedikt-Labre-Hauses und heißen Gäste willkommen.

Tejay beeindruckte uns weiterhin mit seinem Lebensmut und seiner freundlichen und lebendigen Art. Seinen Wunsch, nochmal das Meer zu sehen, hat ihm das Team in Weisweiler gerne erfüllt. Früh morgens ging es los, um einen wunderschönen Tag am Meer zu genießen.

In den Spectrum-Werkstätten ging derweil das kreative Treiben weiter: Insektenhotels wurden gebaut, Taschen und Lavendelkissen hergestellt, Schalen gedrechselt und es wurde weiterhin viel gestickt. Regelmäßig treffen sich auch die Damen des Sticktreffs bei uns in der Werkstatt, die uns so großartig beim Stickprojekt *Ein roter Faden* unterstützt hatten.

Am Standort Schierwaldenrath wurden 2022 wieder verstärkt Fahrräder für *Dein Rad für Afrika* gesammelt und fachmännisch restauriert. Ziel ist es, dass 2023 wieder ein Container auf die Reise nach Afrika geht.

Natürlich ging auch der Ukrainekrieg nicht spurlos an uns vorüber. Vor allem in Aachen kommen immer wieder ukrainische Frauen zu uns in die Frauenkunstwerkstatt. Sie suchen Rat und Hilfe oder kurzfristige Ablenkung von den Sorgen um die Angehörigen in der Heimat. Auch vielen unserer Teilnehmer:innen und Bewohner:innen bereiteten der Krieg und die steigenden Preise und Energiekosten große Sorgen.

Entstand noch im Frühjahr ein Wandteppich für Frieden und Freiheit für Belarus, so schufen die Frauen unter Anleitung von Vera Sous im Herbst einen Wandteppich, der die Zerstörung in der Ukraine, aber auch die Hoffnung auf Frieden und den Stolz des ukrainischen Volkes zeigt. Der Wandteppich war mehrere Wochen in den Räumen von Misereor in Aachen zu sehen und wird, erweitert um Erzählungen ukrainischer Frauen in Aachen, auch im Karlspreisrahmenprogramm 2023 gezeigt werden.

Im Spätherbst begannen Tejays Kräfte zunehmend zu schwinden. Ein Aufenthalt im Kinderhospiz Balthasar in Olpe war für ihn und seine Eltern hilfreich und wohltuend. Allen wurde zunehmend bewusst,

dass ein Abschied nicht mehr in weiter Ferne liegen würde. Vor mehr als sieben Jahren wurde bereits Tejays Wiege in unseren Werkstätten gebaut. Den Wunsch von Tejays Eltern, auch seine letzte Ruhestätte selbst zu bauen, haben wir gerne unterstützt. Dieses letzte und besondere handwerkliche Projekt für den kleinen Superhelden hat alle Beteiligten Kraft gekostet, aber auch mit viel Dankbarkeit und etwas Stolz erfüllt. Denn natürlich gebührt einem kleinen Superhelden ein heldenhaftes Ruhebett.

Der Winter verlief in allen Werkstätten recht ruhig. Die Frauen in Aachen luden zum öffentlichen Adventscafé und zeigten den vielen Besucher:innen gern ihre Werke. Alle freuten sich auf die gemeinsamen Weihnachtsessen, die nun endlich wieder möglich waren. Die Bewohner:innen des Benedikt-Labre-Hauses freuten sich, dass zu ihrer Weihnachtsfeier erneut der Bürgermeister und der Sozialausschuss der Grünen vorbeischauten: ein schöner Abend mit einem zufriedenen Rückblick auf ein bewegtes Jahr.

Auch Tejay kam mit seinen Eltern zur Weihnachtsfeier und freute sich natürlich auf die Geschenke zu Weihnachten. Ein aufregendes Jahr voller Leben neigte sich dem Ende.

Am 30. Januar 2023 ist Tejay gestorben. Aus den anfänglich wenigen noch verbleibenden Wochen hat er ein ganzes Jahr voller Leben gemacht. Nun fliegt er uns voraus. Er zeigt uns das Leben aus einer anderen Perspektive und lenkt uns auf die wunderbaren Momente, die es noch zu entdecken gilt.

Löwenherz

von Julia Engelmann

Ich weiß nicht, was ich sagen soll,
mir ist, als ob es gestern war,
weil alles, was ich sage,
doch nichts ändert oder besser macht.
Ich höre dich noch lachen,
und ich sehe dich noch am Fensterplatz.
Du ahnst nicht, was ich machen würde,
dass ich dich noch länger hab.

Vom Himmel fehlt ein kleines Stück,
ich sehe es von hier,
die Lücke, die sich nie mehr schließt,
sie hat die Form von dir.
Ich wünschte, wir könnten alles haben,
ohne zu verlieren.
Doch niemand wird in tausend Jahren
wieder sein wie wir.
Ich sehe, durch die grauen Wolken
bahnt sich grad ein Licht.
Was es auch bedeuten soll,
ich weiß es heute noch nicht.
Ich hoffe, du bist längst,
wo es schön für dich ist,
und dass du an mich denkst,
denn ich denke an dich.

Ich träume jede Nacht von dir
und auch davon, wie schön es wär.
Sag mir, habe ich immer
einen Platz in deinem Löwenherz.
Und ich träum von einem Land für dich,
in dem du jetzt ein König wärst.
Du weißt, du hast für immer einen
Platz in meinem Löwenherz.

Manchmal hab ich immer noch das Gefühl,
dass du jeden Augenblick
wiederkommen müsstest,
weil hier auf diesem Zettel
thront noch immer deine Handschrift,
und da auf dem Tisch liegt noch
dein aufgeschlagenes Buch.
Draußen ist der Abdruck
deiner Füße auf dem Sandweg,
und an deinem Pulli
hängt noch immer dein Geruch.

Und auf dem alten Plattenspieler
dreht sich dein Vinyl.
Ich höre deine Stimme noch
und darin dein Gefühl.
Sehe deine Gesten vor mir,
manchmal glaub ich, du hörst zu.
Die Tür steht immer offen,
denn sie hofft auf deinen Besuch.
Es scheint mir noch ein bisschen so,
als ob du bald zurück bist.
Alles, was du wissen sollst, ist,
wie sehr ich dich vermisse.
Mit jedem Atemzug
und auch mit jedem Schritt,
gehst und lebst du immer
noch ein bisschen mit mir.

Was bleibt, ist deine Liebe.
Sind deine Jahre voller Leben,
und das Leuchten in den Augen aller,
die von dir erzählen.
Millionen Sterne in der Nacht,
und einer aber flimmert
in der Ferne und verblasst,
aber ich werd ihn erinnern.

Und dein Leben ist viel mehr
als Name, Bild und Datum.
Es sind Wünsche, all die Zeit
und auch all deine Erfahrung.
Es sind die Menschen, die dich lieben,
dein Lieblingsfilm und -essen,
deine Gesten, deine Mimik,
deine Wahrheit und dein Lächeln.

Ich träume jede Nacht von dir
und auch davon, wie schön es wär.
Ich hoffe, ich hab für immer einen
Platz in deinem Löwenherz.
Und ich träum von einem Land für dich,
in dem du jetzt ein König wärst.
Du weißt, du hast für immer einen
Platz in meinem Löwenherz.

Als Allerletztes ist da etwas,
das ich dir versprechen kann:
dass ich dich nie vergessen werde
und auch nie vergessen hab.
Ich lach mit dir 'ne Weile
und seh dich noch am Fensterplatz.
Mein Löwenherz, ich würde es teilen,
dass ich dich noch länger hab.

Julia Engelmann
Keine Ahnung, ob das Liebe ist (2018)



Seniorenhausgemeinschaften St. Josef & Aegidius

Die Seniorenhausgemeinschaften St. Josef & Aegidius in Trägerschaft der Rheinischen Katholischen Altenhilfe GmbH bieten als Pflegewohn Einrichtung in der Eifel seit Juli 2013 Menschen aus Nah und Fern ein Zuhause. Die Einrichtung verfügt über 45 gerontopsychiatrische Plätze sowie über 35 Plätze im Bereich der Altenpflege. Das Haus ist dreigeschossig und in acht Hausgemeinschaften mit je zehn Einzelzimmern und einem Wohn- und Essraum in jeder Hausgemeinschaft aufgeteilt. Die Einrichtung erfreut sich einer hohen Nachfrage und einer guten Auslastung.

Für das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner in den SHGen sorgen zusammen mit dem Einrichtungsleiter insgesamt 86 Mitarbeitende in den Bereichen Pflege, Hauswirtschaft, Sozialer Dienst, Verwaltung und Haustechnik. In der Hauswirtschaft arbeitet ein Beschäftigter der Nordeifelwerkstätten (Werkstätten für Menschen mit Behinderung) auf einem betriebsintegrierten Außenarbeitsplatz mit. Er wird dabei von der Hauswirtschaftsleiterin, die über eine rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation verfügt, begleitet. Diese ist darüber hinaus mit der Betreuung und Anleitung einer Auszubildenden betraut.

In der Pflege arbeiten Auszubildende, die von erfahrenen Praxisanleiter:innen in Zusammenarbeit mit den Fachseminaren für Altenpflege und den Pflegefachschulen aus dem Umkreis unterstützt und angeleitet werden.

Wir bilden aus zum/zur

- Staatl. gepr. Hauswirtschafter:in
- Fachpraktiker:in Hauswirtschaft

- Fachpraktiker:in für personenbezogene Serviceleistungen
- Pflegefachfrau/-mann im Gesundheitswesen
- Assistenzkraft der Pflege im Gesundheitswesen

Während des Jahres kommen Praktikant:innen aus den umliegenden Regel- und Fachschulen zu uns, um praxisorientierte Erfahrungen zu sammeln. Ergänzend dazu arbeitet eine Ehrenamtliche im Rahmen ihres Engagierten Ruhestandes sowie ein Studierender der Sozialen Arbeit im dualen Studium im Team des Sozialen Dienstes mit.

Mitarbeitende

| | |
|------------------------------------|-----------|
| Einrichtungsleitung und Verwaltung | 2 |
| Pflege | 55 |
| Hauswirtschaft | 15 |
| Sozialer Dienst/Betreuung | 9 |
| Haustechnik | 1 |
| Auszubildende | 4 |
| Insgesamt | 86 |

Duales Studium (Student der Sozialen Arbeit, drittes Semester)

„Seit etwas mehr als einem Jahr studiere ich Soziale Arbeit in Köln. Ebenso lange ist es nun her, dass ich als dualer Student im Team des Sozialdienstes der Seniorenhausgemeinschaften aufgenommen wurde. Seitdem lerne ich ergänzend zur Theorie meines Studiums an drei Tagen pro Woche die Praxis in den SHGen kennen und habe so die Möglichkeit, Erfahrungen zu machen und Eindrücke zu sammeln.“

Im Laufe der Zeit lernte ich immer mehr Aufgabenfelder und Tätigkeiten kennen. Durch die praxisbezogenen Kurse und den halbwöchigen Wechsel kann ich schulisch Gelerntes noch in der gleichen Woche in den Alltag übernehmen.

Durch das breite Spektrum an Bewohner:innen mit ihren unterschiedlichen spannenden Geschichten und Erfahrungen bleibt es stets spannend.“

Versorgung in der letzten Lebensphase der Bewohner:innen

Eine ganzheitliche Versorgung und Begleitung der Bewohner:innen in ihrer letzten Lebensphase gewährleistet die Zusammenarbeit mit dem SAPV-Team Rhein-Erft/Kreis Euskirchen (spezialisierte ambulante Palliativversorgung), mit Palliativärzt:innen und einrichtungseigenen in Palliative Care ausgebildeten Pflegekräften sowie mit dem ambulanten Hospizdienst des regionalen Caritasverbandes Eifel.



Aus- und Weiterbildungen

Aus allen Fachbereichen der Seniorenhausgemeinschaften nahmen Mitarbeitende verschiedene Aus- und Weiterbildungsangebote wahr. Ein Mitarbeiter besucht die Weiterbildung *In Führung gehen*; eine Mitarbeiterin schloss diese ab. Ein Kollege hat die Weiterbildung im Qualitätsmanagement absolviert. Mitarbeitende aus der Pflege ließen sich zur Palliative-Care-Fachkraft, Wohnbereichsleitung und Gerontofachkraft weiterbilden.

Kulturelles in den Seniorenhausgemeinschaften

Die Bewohner:innen waren in diesem immer noch Pandemie-geprägten Jahr froh über jede Abwechslung, die sich ihnen bot. Vor allem Angebote vor der Haustür wurden dankbar angenommen. Dazu zählten Ausflüge und Unternehmungen im kleinen und größeren Rahmen.

Für Abwechslung sorgten einige Konzerte von Musikvereinen und Chören aus dem Blankenheimer Raum. Die musizierenden Gäste erfreuten die Bewohner:innen mit Gartenkonzerten über mehrere Wochenenden hinweg. Die Konzerte wurden durch das Projekt des Landes NRW *Kultur gegen die Einsamkeit in Wohneinrichtungen* ge-

fördert und boten so einen Anreiz für die örtlichen Vereine, in Altenpflegeeinrichtungen zu musizieren.



Seelsorgerische Angebote in den Seniorenhausgemeinschaften

Um die seelsorgerische Arbeit in den Seniorenhausgemeinschaften zu ergänzen, besuchte eine Mitarbeiterin die Weiterbildung *Seelsorge in Altenheimen*. Hier wurden Grundlagen der Seelsorge allgemein und insbesondere in Altenpflegeeinrichtungen vermittelt. Gemeinsam mit dem Seelsorger des Rheinischen Vereins, Heiko Jung, erarbeitete sie ein Konzept zur Umsetzung der Seelsorge in der Einrichtung.

Im Rahmen dieser Weiterbildung wurde für die abschließende Projektarbeit ein Tischgottesdienst für demenziell veränderte Bewohner:innen in einer Hausgemeinschaft der Seniorenhausgemeinschaften angeboten und durchgeführt. Da Gottesdienste bislang in der Kapelle oder im Café Klösterchen stattfanden, hatte diese Form des Gottesdienstes einen ganz eigenen, neuen Charakter. In der überschaubaren kleinen Tischgemeinschaft, die sich um den Esstisch der Hausgemeinschaft versammelt hatte, ergab sich eine neue Möglichkeit, Gottesdienst zu feiern. Durch den kleinen und vertrauten

Rahmen bekamen der Austausch und das Miteinander eine neue Dimension. Die Rückmeldungen dazu bestätigten, dass diese Form als Ergänzung zu den bestehenden Gottesdiensten in der Kapelle weiterhin gewünscht wird.

Regelmäßige Wortgottesfeiern in Zusammenarbeit mit dem Seelsorger des Rheinischen Vereins wie auch die monatlichen Eucharistiefiern mit einem Priester aus der Gemeinschaft der Gemeinden Blankenheim/Dahlem in der Kapelle Hülchrath ergänzten das seelsorgerische Angebot für die Bewohner:innen. Die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Pastoralteam und dem Pfarrbüro ist für beide Seiten eine Bereicherung.

Um der Betroffenheit der Mitarbeitenden, ausgelöst durch den Angriffskrieg auf die Ukraine, Ausdruck zu verleihen, bestand in der Fastenzeit einmal wöchentlich die Möglichkeit zu einem Fünf-Minuten-Gebet für den Frieden. Versammelt im Café Klösterchen schenken diese wenigen Minuten ein Gefühl der Solidarität mit den Menschen in der Ukraine und auch einen Ankerplatz für die eigenen Ängste und Unsicherheiten, die der Krieg ausgelöst hatte. Ein starkes Miteinander innerhalb der Mitarbeiterschaft war spürbar.





Feste und Feiern

Auch in diesem Jahr sollten die Feste und Feiern im Haus nicht zu kurz kommen. Sei es der Neujahrsempfang mit Sekt oder der hausinterne Karnevalszug an Weiberdonnerstag: Die Bewohner:innen erfreuten sich an allen Feierlichkeiten und machten gerne mit.

Das über das Jahr verteilte und bereits in den Vorjahren bewährte Motto-Café mit jeweils verschiedenen Themen fand im Monatsrhythmus im Café Klösterchen statt. So wurde z. B. zum Wiener Nachmittag, zum Cocktailnachmittag oder zu anderen jahreszeitlich angepassten Themen eingeladen.

Im Sommer luden ein Grillfest und ein Reibekuchenessen die Bewohnerinnen und Bewohner ins Café Klösterchen ein. Ebenfalls war der wöchentliche Besuch des Eismobils der örtlichen Eisdiele eine willkommene und erfrischende Abwechslung.

Das Oktoberfest und die Sankt Martins-Feier bereicherten die Feste im Jahreskreis. Die Kinder des benachbarten Kindergartens kamen mit ihrem Martinsspiel, mit Liedern und kleinen Geschenken für die Bewohner:innen in den Garten der Seniorenhausgemeinschaften und stellten so – wenn auch mit Abstand – einen bereichernden Kontakt zwischen Jung und Alt her.

Ein besonderer Höhepunkt im Jahreskreis war der Nikolausnachmittag mit dem Besuch des Nikolaus. Bereits im Vorfeld sammelte der Soziale Dienst positive Eigenschaften der Bewohner:innen, um für jede und jeden einen aufmunternden Spruch an den Nikolaus weiterzugeben. Mit den Sprüchen wurden bei der Nikolausfeier die Bewohner:innen aufgerufen und mit einer Nikolaustüte beschenkt. Im winterlich geschmückten Café Klösterchen, das einen großen roten Sessel für den Nikolaus und auch seinen Schlitten aufnahm, hatte dieser Besuch einen ganz besonderen Charme.

Besondere Angebote

In den Sommermonaten wurden verschiedene Aktivitäten und Ausflüge im Außenbereich geplant. Eine schöne Erfahrung für die Bewohner:innen war der Besuch im Schmetterlingshaus *Eifalia* in Blankenheim-Ahrhütte. Dort konnten die Ausflügler:innen viele bunte Schmetterlinge in allen Größen und Farben bewundern und aus der Nähe erleben. Anschließend, gestärkt durch Kaffee und Kuchen, fanden alle, dass dies ein lohnenswerter Ausflug war. Weitere kleinere Ausflüge wie Besuche in Cafés oder Spaziergänge an den umliegenden Weihern wurden in den Sommermonaten in kleinen Bewohnergruppen durchgeführt.

Da die Wunschbaum-Aktion in den vergangenen Jahren auf eine sehr gute Resonanz gestoßen war, wurde sie auch in diesem Jahr wieder durchgeführt. Über eine digitale Plattform konnten Kugeln am Weihnachtsbaum ausgewählt werden, hinter denen sich die Weihnachtswünsche der Bewohner:innen verbargen. Dieses Angebot fand reges Interesse von Menschen aus Nah und Fern, sodass die Kugeln bald vergeben waren und an Heiligabend alle ein Geschenk nach Wunsch in den Händen halten konnten.

Besuch von Alpakas und Lamas im Juli (tiergestütztes Angebot)

Für Abwechslung und große Freude sorgten im Juli drei Alpakas und zwei Lamas auf der Wiese an der Kapelle Hülchrath. Die sechs Vierfüßler reisten mit ihrer Besitzerin aus Hellenthal an.

Viele der Bewohner:innen erlebten diese Tiere zum ersten Mal aus unmittelbarer Nähe. Durch das sanftmütige Verhalten der Tiere war die Bereitschaft zum Fellkontakt schnell gegeben. Die Lamas und die Alpakas gingen reihum an den Bewohner:innen vorbei und genossen deren Aufmerksamkeiten, die sie mit Streicheleinheiten und Füttern reichlich verwöhnten. Die Besitzerin achtete

bei der Kontaktbegegnung nicht nur auf ihre Tiere, sie ging auch auf Fähigkeiten, Grenzen und Ängste der Bewohner:innen ein und vermittelte zudem einiges Wissenswertes über das Leben der Tiere.

Bei den stark demenziell veränderten Bewohner:innen konnte beobachtet werden, wie sie aus sich herauskamen: Ihre Mimik veränderte sich freudig, ihre Gesten wurden aktiver und einige schweigsame Personen kamen sogar ins Erzählen mit den Tieren.



Zwei der liebenswerten Kleinkamele erhielten Zutritt ins Gebäude: Sie fuhren mit dem Aufzug in die zweite Etage, schlenderten neugierig durch die Flure und steckten ihre Köpfe interessiert in die Zimmer bettlägeriger Bewohner:innen. Da wurden die Augen und das Strahlen so groß wie die Tiere, die ihnen gegenüberstanden.

Für die Mitarbeitenden und die Bewohner:innen war dies ein tierisch schöner Tag, von dem lange danach noch gesprochen wurde und der hoffentlich ein Wiedersehen verspricht.

Emotionales Erleben und digitale Teilhabe haben in den SHGen viele Gesichter

Wenn Türen, Brücken, Fenster und Sichtweisen sich öffnen und Lösungen für Umweltbarrieren gefunden werden, wird Teilhabe an vielen Stellen möglich. Soziale Teilhabe und die Beteiligung am kulturellen Leben stehen neben den individuellen Belangen unserer Bewohnerschaft dabei an erster Stelle. Ein gemeinschaftliches Ziel der Arbeit in den SHGen ist deshalb u. a. die Mobilisierung und Unterstützung von gesellschaftlicher Integration. Tagesstruktur- und Beschäftigungsangebote stärken das Selbstbewusstsein und die Zufriedenheit – persönlich und innerhalb der Gemeinschaft.

In den Seniorenhausgemeinschaften ist neben der pflegerisch-medizinischen Versorgung die soziale Betreuung ein wichtiger begleitender Ansatz in der Zusammenarbeit, Begegnung und Unterstützung mit den vor Ort lebenden Menschen. Unabhängig von physischen und psychischen Beeinträchtigungen wird gewährleistet, dass alle in den SHG pfe-

gebedürftigen Personen einen gleichberechtigten Zugang zu den Betreuungsangeboten erhalten. Die freiwillige Teilnahme, die Einbeziehung individueller Ressourcen, persönliche Gewohnheiten und die spezifischen Ausdrucksweisen sind den Mitarbeitenden stets ein wichtiger zu berücksichtigender Aspekt bei allen Angeboten und Fördermaßnahmen.

Alltagsituationen und auch Kleinigkeiten machen es inklusiv

Neben den bereits erwähnten Aktivitäten und Veranstaltungen gehörten auch in diesem Jahr die Begleitfahrten zu selbstständigen Einkaufsmöglichkeiten dazu: Diese ermöglichen Kontakte zu Mitbürger:innen und Dienstleister:innen aus der Region. Diese Begegnungen stärken nicht nur die Anbindung und den Dialog zur Bezugsgemeinde, sondern sie sorgen nachhaltig dafür, dass die z. T. lang existierenden biografischen Wurzeln vieler SHG-Bewohner:innen aufrechterhalten und fortgeführt werden.

Im Jahr 2022 waren vier Bewohner in den Nord-eifelwerkstätten gGmbH in Kall bzw. Zingsheim beschäftigt. Die Gründe, warum die Personen im Alter zwischen 48 und 66 Jahren in den SHGen wohnen und leben, sind vielfältig. Meist besteht eine Pflegebedürftigkeit und eine psychische Erkrankung, die eine qualifizierte Begleitung, Pflege und Betreuung notwendig machen. Einige sind aufgrund ihrer psychischen Erkrankung aus dem allgemeinen Arbeitsmarkt ausgeschieden. Sie wollen oder können sich nicht mehr dem vorherrschenden Leistungsdruck auf dem ersten Arbeitsmarkt aussetzen. Ihre Motivation ist es dennoch,

einer Beschäftigung mit Arbeitsstrukturen nachzugehen und mitsamt ihren Einschränkungen und ihrer Pflegebedürftigkeit akzeptiert und würdig unterstützt zu werden. Neben dem Hinzuverdienst profitieren sie von einer differenzierten Wochenstruktur, haben die Möglichkeit, andere Menschen kennenzulernen und Kontakte außerhalb ihres Wohnsettings zu pflegen. In der Werkstatt erhalten sie Anerkennung für ihre beruflichen Erfahrungen und eine Wertschätzung ihrer aktuellen Arbeitsfähigkeit.

MemoreBox

Eine Spielekonsole für Senior:innen und das auch noch auf Rädern – das war der Gedanke hinter der MemoreBox. Statt über viele Knöpfe und Tasten lässt sie sich über Gesten steuern und lädt seit diesem Jahr zum digitalen Gesundheitstraining und zum gemeinsamen Spielen in den SHGen ein. Zusammen wird gekegelt, getanzt und Motorrad gefahren. Beim gemeinsamen Spielen und dem Hochkämpfen in der Bestenliste ist schon die ein oder andere Stunde vergangen. Die MemoreBox ist dabei mobil und kann frei durch das Haus bewegt werden und steht den Bewohner:innen auch außerhalb der festen Zeiten für Gruppenangebote zur Verfügung. Im Verlauf der letzten Monate ist sie ein fester Bestandteil des wöchentlichen Betreuungsangebots geworden und regt seitdem zum regelmäßigen Bewegen an.

In den SHGen konnte im Jahr 2022 die WLAN-Verbindung für die Bewohner:innen durch die Erneuerung der WLAN-Geräte sichergestellt werden.

Bewohner:innen, die ein Smartphone nutzen, geht es neben der Aufrechterhaltung verschiedener sozialer Kontakte auch darum, Zeit mit Anwendungsspielen vor dem kleinen Gerät zu verbringen.

Dabei unterscheiden sie sich in ihrem Verhalten kaum von Jugendlichen.

Auch bei anderen Bewohner:innen besteht das Interesse, sich stärker mit den modernen Medien auseinanderzusetzen. Häufig fehlt es ihnen jedoch an nötigem Wissen, an Rat gebender Unterstützung oder an Geld, um digitale Geräte anzuschaffen. Es kommt nicht selten vor, dass sie ihre technologischen Fähigkeiten überschätzen und ihre Handys dann in bedienungsfreundlichere Modelle umtauschen.

Ein Zuwachs von Laptop-Besitzer:innen ist ebenfalls deutlich wahrnehmbar. So berichten insbesondere die männlichen Bewohner, dass sie nun nicht mehr auf das klassische Fernsehangebot und die festen Ausstrahlungszeiten angewiesen sind.

Ein Bewohner mit ausländischen Wurzeln nutzt das Internet, um Informationen in seiner Muttersprache lesen und sich über sein Heimatland informieren zu können. Er verfolgt auch gerne Musikkonzerte seines Lieblingssängers und -schauspielers Adriano Celentano. Der Bewohner, seit 2015 in den SHGen, sagt: „Für mich ist mein Laptop das Tor zur Welt und zuhause bin ich in den Seniorenhausgemeinschaften. Hier erfahre und erhalte ich vom Personal jede Unterstützung, die ich brauche. Alles in allem hat sich mein Leben und meine Lebensqualität in den Seniorenhausgemeinschaften verbessert.“

So verbinden sich das emotionale (Er-)Leben unserer Bewohnerschaft in den SHGen wie auch in der Gesellschaft durch zwischenmenschliche Begegnungen, mediengestützte Interventionen und vielfältige individuell nutzbare digitale Medien.



Die Arbeitskreise

04

| | | |
|-------|--|----|
| ————— | Sozialdienste, stationäre und teilstationäre Hilfen | 66 |
| ————— | Ambulant Betreutes Wohnen | 68 |
| ————— | Pflege, Sozialdienst und Qualitätsmanagement | 70 |
| ————— | Arbeit – Beschäftigung – Ausbildung – Qualifizierung | 72 |
| ————— | Verwaltung | 74 |
| ————— | Kreativität | 76 |
| ————— | Landwirtschaft | 78 |

Lange Traditionen und neue Strukturen: Die Arbeitskreise im Rheinischen Verein

Ein Seminarraum im Grünen: Hinter den bodentiefen Fenstern rauscht die herbstliche Natur. Im Innern kommen Menschen zusammen, angereist aus Nord und Süd. Für die einen ist es ein Wiedersehen nach langer Zeit, andere begegnen sich heute zum ersten Mal. Es herrscht eine erwartungsvolle Stimmung; neugierige Blicke wandern durch den großen Besprechungsraum.

Am 7. November trafen sich die Mitglieder der Arbeitskreise, Vorstand Frank Brünker und die Referent:innen im Wilhelm-Kliewer-Haus in Mönchengladbach zum Neustart der Arbeitskreise des Rheinischen Vereins.

Diese hatten zuvor über ein halbes Jahr lang geruht. Ein halbes Jahr, in dem der einrichtungsübergreifende Austausch in der Gruppe und die Arbeit an gemeinsamen Projekten heruntergefahren wurden. Auch wenn diese Pause sicherlich die ein oder anderen Irritationen hervorgerufen hat: Der Reset war nötig, um einen neuen Aufbruch wagen zu können.

Bereits im Vorfeld kündigte sich eine große Neuerung an: Neben den bestehenden Arbeitskreisen Pflege, Sozialdienst und Qualitätsmanagement, Stationäre Hilfen, Ambulant Betreutes Wohnen sowie Arbeit und Beschäftigung kamen die drei neuen Arbeitskreise Verwaltung, Landwirtschaft und Kreatives hinzu. Diese Gremien setzen sich aus den jeweiligen Bereichsleiter:innen und ihren Stellvertreter:innen, qualifizierten Mitarbeiter:innen und Verwaltungsleiter:innen zusammen.

So kamen also zum Arbeitskreis-Auftakt über 30 Personen zusammen, um unter der Moderation von Uli Gehring und Christiane Leiblein von der QUEST Akademie eine gemeinsame Vision für die künftige Arbeit im Verein zu entwickeln. Kleine Impulse und Anregungen förderten ein Bewusstsein für die Gruppe und verschafften allen Teilneh-

mer:innen ein gegenseitiges Verständnis für die jeweilige Rolle im Verein. Auf dieser Grundlage ging man anschließend in die Arbeitskreise, um Herausforderungen und Chancen zu benennen und einzuordnen.

Die Arbeit innerhalb der Gruppen bildet eine Klammer zu den Informations- und Entscheidungsstrukturen im Gesamtverein. Innerhalb dieser sollen die Arbeitskreise künftig eine größere Bedeutung erhalten und stärker in die Entscheidungsprozesse im Rheinischen Verein involviert werden. Wie Vorstand Frank Brünker stellen sich auch die Mitglieder der Arbeitskreise im Wesentlichen ein transparentes und partizipatives Miteinander vor.

Transparenz meint das Vordringen von Informationen bis in alle Bereiche des Rheinischen Vereins. Mitarbeiter:innen sollen so schneller Kenntnis von Entwicklungen, Ansprechpartner:innen, Aufgaben und Entscheidungen erlangen können.

Partizipation meint eine direktere Beteiligung der Mitarbeitenden an Vorgängen und Entscheidungen. Das erlaubt einen größeren Gestaltungsspielraum für die Mittlere Leitungsebene (Bereichsleitungen), aber auch für die Mitarbeitenden in ihren Bereichen, die ihre Anliegen gegenüber den Bereichsleiter:innen vorbringen können. So kann der Rheinische Verein auf Ideen und Potenziale zugreifen, die ansonsten Gefahr laufen, auf langen Informations- und Entscheidungswegen verlorenzugehen.



Für diese beiden wesentlichen Leitlinien ist das Wirken der Arbeitskreise essenziell. Nur gemeinsam können alte Strukturen neu gedacht und ein transparentes Miteinander auf Augenhöhe im Rheinischen Verein etabliert werden. Dass dies eine Herausforderung sein wird, ist allen Beteiligten bewusst. Die optimistische, bisweilen hinterfragende und immer konstruktive Energie am Tag der Kick-off-Veranstaltung am 7. November jedenfalls macht Hoffnung, dass dieses gemeinsame Vorhaben gelingt.

Ein gemeinsames Treffen in großer Runde zur Evaluation des ersten Jahres unter den neuen Strukturen ist für Anfang 2024 geplant.

Zitate aus den Arbeitskreisen:

„2023 wird ein weiteres Jahr der Veränderungen, mit neuen, mitunter auch schweren Herausforderungen, denen wir offen, konstruktiv und mit christlicher Nächstenliebe begegnen werden.“

Jürgen Schoofs, AK-Sprecher
Pflege, Sozialdienst und Qualitätsmanagement

„Der ‚Neustart‘ der Arbeitskreise wurde von den Teilnehmer:innen des Arbeitskreises Arbeit und Beschäftigung positiv wahrgenommen und es wurden neue und erfrischende Impulse gesetzt.“

Oliver Herbst, AK-Sprecher
Arbeit und Beschäftigung

Sozialdienste stationäre Hilfen nach § 67 SGB XII

Ziele:

- einrichtungsübergreifender fachlicher Austausch
- Koordination der inhaltlichen Ausrichtung der Angebote
- Pflege des QM-Handbuches
- Evaluation der Konzeptionen für die Hilfen gem. § 67 ff. SGB XII
- Koordination und Planung von Fortbildungen
- Verbesserung der Kommunikation innerhalb des RVKA
- Bearbeitung von Arbeitsaufträgen aus der Erweiterten Geschäftsführungskonferenz

Teilnehmer:innen

- Michael Fasen, Clemens-Josef-Haus
(AK-Sprecher)
- Maria Honkomp, Clemens-Josef-Haus
- Reiner Lennertz, Petrusheim
(stationäre Hilfen gem. § 67 SGB XII)
- Peter Horzella, Petrusheim
(stationäre Hilfen gem. § 67 SGB XII)
- Hayal Kalkan, Spectrum
(Benedikt-Labre-Haus)

Treffen pro Jahr

Der Arbeitskreis hat sich im Jahr 2022 nicht getroffen, da die Arbeitskreise im Herbst 2022 über eine Kick-off-Veranstaltung neu strukturiert wurden.

Statistische Daten „Stationäre Hilfen“ für den Zeitraum 01.01.2022 – 31.12.2022

Petrusheim

Stationäre Einrichtung nach § 67 SGB XII

Durchschnittliche Belegung 63 Plätze

Stationäre Einrichtung nach § 27b SGB XII

Durchschnittliche Belegung 30 Plätze

Durchschnittliche Belegung gesamt 93 Plätze

Aufnahmeanfragen 82

Aufnahmegespräche/Vorstellungsgespräche 55

Aufnahmen 27

Abgänge 23

Besondere Wohnform

Stationäre Einrichtung nach § 113 SGB IX

Durchschnittliche Belegung 24 Plätze

Aufnahmeanfragen 31

Aufnahmegespräche/Vorstellungsgespräche 10

Aufnahmen 2

Abgänge 2

Clemens-Josef-Haus

Stationäre Einrichtung nach § 67 SGB XII

Durchschnittliche Belegung 108 Plätze

Aufnahmeanfragen 193

Aufnahmegespräche/Vorstellungsgespräche 63

Aufnahmen 40

Abgänge 44

Benedikt-Labre-Haus

Stationäre Einrichtung nach § 67 SGB XII

Durchschnittliche Belegung 30 Plätze

Aufnahmeanfragen 23

Aufnahmegespräche/Vorstellungsgespräche 19

Aufnahmen 17

Abgänge 17

Ambulant Betreutes Wohnen

nach § 67 SGB XII und § 113 SGB IX

Ziele:

- einrichtungsübergreifender fachlicher Austausch
- Koordination der inhaltlichen Ausrichtung der Angebote
- Pflege des QM-Handbuches
- Evaluation der Konzeptionen für das Betreute Wohnen
- Koordination und Planung von Fortbildungen
- Verbesserung der Kommunikation innerhalb des RVKA
- Bearbeitung von Arbeitsaufträgen aus der Erweiterten Geschäftsführungskonferenz

Teilnehmer:innen

- Clara Steinbusch, BeWo StädteRegion Aachen (AK-Sprecherin)
- Daniela Weyres-Gromm, BeWo StädteRegion Aachen
- Petra Lamers, Besondere Wohnform Petrusheim und BeWo Kreis Kleve
- Katharina Lames, BeWo Kreis Euskirchen

Der Arbeitskreis hat sich 2022 nicht getroffen, da die Arbeitskreise im Herbst 2022 über eine Kick-off-Veranstaltung neu strukturiert wurden. Aus diesem Treffen haben sich für den Arbeitskreis BeWo folgende Themen für 2023 ergeben:

- Änderungen im BTHG
- Verfassen des Fachkonzeptes für den Bereich der Eingliederungshilfe
- weitere gemeinsame Standards für das Betreute Wohnen nach § 113 und § 67 standortübergreifend

Statistische Daten „Ambulant Betreutes Wohnen“ für den Zeitraum 01.01.2022 – 31.12.2022

Betreute Klient:innen nach § 67 SGB XII

| | |
|---|-----------|
| Anzahl der betreuten Klient:innen zum Stichtag 31.12.2022 | 155 |
| Geleistete Dienstleistungsstunden | 16 169,00 |

Verteilung auf Regionen:

StädteRegion Aachen

| | |
|---|----------|
| Anzahl der betreuten Klient:innen zum Stichtag 31.12.2022 | 97 |
| Geleistete Dienstleistungsstunden im Jahr 2022 | 9 770,00 |

Kreis Viersen

| | |
|---|----------|
| Anzahl der betreuten Klient:innen zum Stichtag 31.12.2022 | 9 |
| Geleistete Dienstleistungsstunden im Jahr 2022 | 1 243,00 |

Region Kleve

| | |
|---|----------|
| Anzahl der betreuten Klient:innen zum Stichtag 31.12.2022 | 30 |
| Geleistete Dienstleistungsstunden im Jahr 2022 | 2 894,50 |

Region Euskirchen

| | |
|---|----------|
| Anzahl der betreuten Klient:innen zum Stichtag 31.12.2022 | 19 |
| Geleistete Dienstleistungsstunden im Jahr 2022 | 2 261,70 |

Betreute Klient:innen nach § 113 SGB IX

| | |
|---|----------|
| Durchschnittlich auf den Berichtszeitraum zum Stichtag 31.12.2022 | 28 |
| Geleistete Fachleistungsstunden | 2 903,37 |

Verteilung auf Regionen:

StädteRegion Aachen

| | |
|---|----------|
| Anzahl der betreuten Klient:innen zum Stichtag 31.12.2022 | 14 |
| Geleistete Dienstleistungsstunden im Jahr 2022 | 1 490,00 |

Region Kleve

| | |
|---|--------|
| Anzahl der betreuten Klient:innen zum Stichtag 31.12.2022 | 9 |
| Geleistete Dienstleistungsstunden im Jahr 2022 | 850,41 |

Region Euskirchen

| | |
|---|--------|
| Anzahl der betreuten Klient:innen zum Stichtag 31.12.2022 | 5 |
| Geleistete Dienstleistungsstunden im Jahr 2022 | 562,96 |

Pflege, Sozialdienst und Qualitätsmanagement

Ziele:

- vereinsweiter fachlicher und kollegialer Austausch zwischen den Einrichtungen
- Pflege und Erweiterung des gemeinsamen QM-Handbuches
- Evaluation der Konzeptionen für den Pflege- und Sozialdienst
- Koordination und Planung von Projekten und Fortbildungen
- Bearbeitung von Arbeitsaufträgen aus der Erweiterten Geschäftsführungskonferenz

Teilnehmer:innen

- Jürgen Schoofs, Petrusheim (AK-Sprecher 2022)
- Melanie Popowski, Petrusheim
- Sebastian Jentges, Clemens-Josef-Haus (AK-Sprecher 2023)
- Tanja Ockenfeld, Clemens-Josef-Haus
- Marcus Sonneveld, St. Josef & Aegidius
- Silvia Schneider, St. Josef & Aegidius

Treffen pro Jahr

Der Arbeitskreis trifft sich i. d. R. einmal pro Quartal. Zur Evaluation des QM-Handbuches sind zusätzlich zwei Klausurtag pro Jahr vorgesehen. Bei besonderen Themenschwerpunkten können gesonderte Projektgruppen gebildet werden. Die Themen und Arbeitsschwerpunkte des Arbeitskreises wurden bislang in die Leitungskonferenz des Rheinischen Vereins eingebracht und dort bei Bedarf vertieft oder einer Entscheidung zugeführt. Corona-bedingt fanden auch in diesem Jahr fast alle Veranstaltungen per Videokonferenz statt.

2022 bearbeitete Aufgaben

- Überarbeitung der Konzepte, Standards und Handlungsleitlinien zum Umgang mit herausfordernden und unkooperativen Bewohner:innen
- Ergänzung und Evaluation der vorhandenen Experten- und Notfall-Standards und -Leitlinien
- Beteiligung an regelmäßig stattfindenden Videokonferenzen zur inhaltlichen Gestaltung und Implementierung des neuen vereinsweiten EDV-Dokumentationssystems
- Ausrichtung der Arbeitskreise auf Grundlage der neu vorgegebenen Handlungsleitlinie zur einheitlichen Arbeitsweise in den Arbeitskreisen

Derzeitiger Arbeitsschwerpunkt

- Akquirierung neuer Mitarbeitenden anhand der neu vorgegebenen Handlungsleitlinie zur einheitlichen Arbeitsweise in den Arbeitskreisen
- Einführung einer vereinsweiten einheitlichen Dokumentationssoftware



Fazit

Die Aufgabe des Arbeitskreises ist es, Aufgaben und Herausforderungen strukturiert zu begegnen und den Rheinischen Verein fachlich darauf vorzubereiten und für die Zukunft gut aufzustellen.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf den Erhalt der Arbeits- und Ergebnisqualität und auf die Zufriedenheit der Bewohner:innen und der Mitarbeitenden unserer Einrichtungen.

Ausblick

2023 wird ein weiteres Jahr der Veränderungen mit neuen, mitunter auch schweren Herausforderungen, denen wir offen, konstruktiv und mit christlicher Nächstenliebe begegnen werden.

Arbeit – Beschäftigung – Ausbildung – Qualifizierung

Ziele:

- einrichtungsübergreifender fachlicher Austausch
- Zusammenarbeit bei verschiedenen Aktionen, z. B. Bazare
- Evaluation der Konzeption des Bereiches Arbeit und Qualifizierung
- Verbesserung der Kommunikation innerhalb des RVKA

Teilnehmer:innen

- Oliver Herbst, Clemens-Josef-Haus (AK-Sprecher)
- Hannah van Bonn, Clemens-Josef-Haus
- Ulla Scheuvs, Petrusheim
- Thomas Hagt, Petrusheim
- Monika von Bernuth, Spectrum

Treffen pro Jahr

Der Arbeitskreis hat einmal via Zoom-Konferenz stattgefunden. Bei diesem Treffen haben wir uns über das Thema „Fortbildung nachhaltig gestalten“ ausgetauscht.

Ausblick

Am 07.11.2022 fand eine Kick-off-Veranstaltung aller Arbeitskreise statt. Der Neustart der Arbeitskreise wurde von den Teilnehmer:innen des Arbeitskreises Arbeit und Beschäftigung positiv wahrgenommen und es wurden neue und erfrischende Impulse gesetzt.

Im ersten Treffen nach dem Neustart wird ein kleines Konzept für den Arbeitskreis entworfen.

Themenschwerpunkte für die Zukunft sind Fortbildungsmöglichkeiten und -themen für Mitarbeitende im Rheinischen Verein. Zweiter Themenschwerpunkt sind Schulungsmöglichkeiten für unsere Klient:innen bzw. Teilnehmer:innen in den verschiedenen Arbeitsbereichen.



Statistische Daten:

273–293 Klient:innen/Teilnehmer:innen arbeiteten in den verschiedenen Arbeitsbereichen der einzelnen Einrichtungen:

- davon 70–90 Klient:innen im Petrusheim
- davon 79 Klient:innen im Clemens-Josef-Haus
- davon 72 TSTE-Teilnehmer:innen im Spectrum
- davon 52 BeTa-Teilnehmer:innen im Spectrum

23 Auszubildende befinden sich in einem Ausbildungsverhältnis im Rheinischen Verein:

- Petrusheim: 3 Azubis und 2 Studierende im dualen Studium
- Clemens-Josef-Haus: 5 Azubis und 2 Studierende im dualen Studium
- Spectrum: 2 Azubis und 1 Studentin im dualen Studium
- Seniorenhausgemeinschaften St. Josef & Aegidius: 7 Azubis und 1 Student im dualen Studium

In diesen Bereichen lernten die Auszubildenden:

- Pflege: 9 Auszubildende
- Landwirtschaft: 5 Auszubildende
- Hauswirtschaft: 1 Auszubildende
- Heilerziehungspflege: 2 Auszubildende
- Soziale Arbeit: 6 Student:innen im dualen Studium

Verwaltung

*„Manchmal zeigt sich der Weg erst,
wenn man anfängt ihn zu gehen.“*

Paulo Coelho

Die erste Zusammenkunft des neu gegründeten Arbeitskreises fand am 31.01.2023 in der Geschäftsstelle in Aachen statt.

Der mit der Gründung des Arbeitskreises am Kick-off-Tag ernannte Arbeitskreissprecher Wolfgang Fritz, Spectrum Aachen, bereitete die Einladung und den Einstieg in die Sitzung vor. Herr Fritz, der bisher neben dem Bereich Buchhaltung auch für den Bereich Verwaltung im Spectrum zuständig war, übergab dann an seine Nachfolgerin für den Bereich Verwaltung, Britta Schwenecke, die ab sofort an seiner Stelle am Arbeitskreis Verwaltung teilnimmt. Wie in der Kick-off-Sitzung am 07.11.2022 festgelegt wurde, fand in der ersten Sitzung die Wahl der neuen Arbeitskreissprecherin bzw. des neuen Arbeitskreissprechers statt. Alle Arbeitskreismitglieder waren anwesend – gewählt wurde Irene Schulpin als Sprecherin und Sonja Bilske als Vertreterin.

Teilnehmer:innen

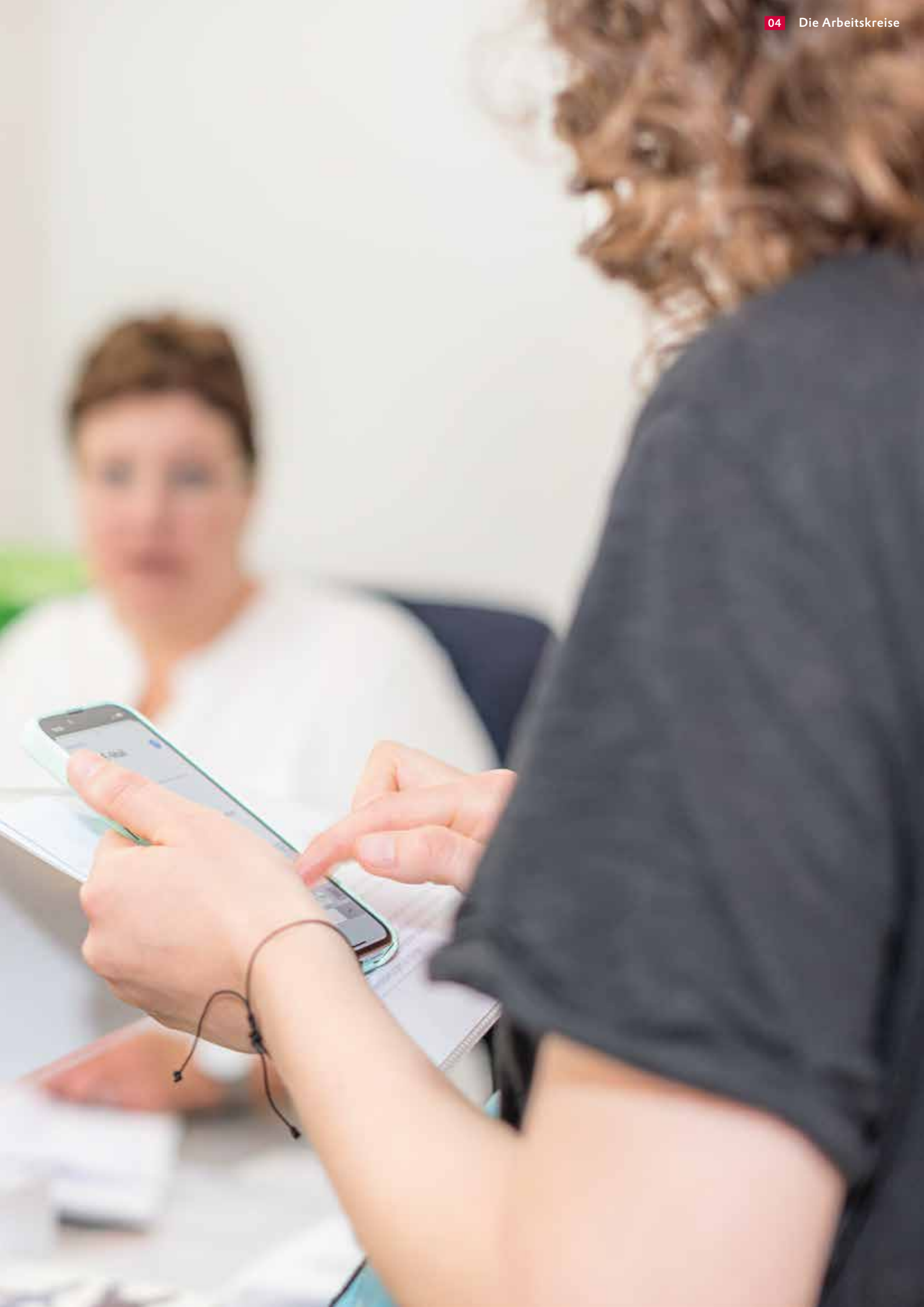
- Irene Schulpin, Geschäftsstelle (AK-Sprecherin)
- Sonja Bilske, Petrusheim
- Ruth Möhrer, Clemens-Josef-Haus
- Britta Schwenecke, Spectrum
- Miriam Krüger, St. Josef & Aegidius

Treffen pro Jahr

Für das Jahr 2023 wurden zunächst zwei Treffen in Präsenz festgelegt (Mai und September 2023) sowie in Planung zwei Meetings online.

Geplante Themen für kommende Arbeitskreistreffen im Jahr 2023:

- Archivierung und Digitalisierung sowie die Abklärung rechtlicher Grundlagen
- Erfassung und Ablage digitaler Rechnungen
- Fördermittel zur Umstellung auf das „papierlose Büro“
- Kosten/Finanzierung der Umstellung auf das „papierlose Büro“
- Datenschutz allgemein im Verwaltungsbereich sowie Datenschutz im Personalwesen
- Checklisten zur Unterstützung wiederkehrender Prozesse



Kreativität

„Glück liegt in der Freude des Erreichten und im Erlebnis der kreativen Bemühungen.“

Franklin D. Roosevelt

Der Arbeitskreis Kreativität ist einer der jüngsten und kleinsten unter den Arbeitskreisen. Zurzeit ist er mit Mitarbeiterinnen aus dem Petrusheim, den Seniorenhausgemeinschaften und Spectrum besetzt. Die Idee zu diesem Arbeitskreis entstand aufgrund der sich verstetigenden künstlerisch-kreativen Projekte, die in den letzten Jahren zunehmend Wirkung nach innen in die Werkstätten zeigen und ebenso auch Aufmerksamkeit in der breiten Öffentlichkeit generieren.

Kreativität zeigt sich in unserer tagtäglichen Arbeit aber nicht nur in den künstlerischen Projekten, sondern in vielen Bereichen. Kreativität ist nahezu alltäglich im Umgang mit unseren Bewohner:innen und Werkstattteilnehmer:innen gefragt. Um gemeinsam neue Perspektiven zu entwickeln, bedarf es eines hohen Maßes an Kreativität.

Kreativität ist mittlerweile ebenfalls bei der Gewinnung neuer Kolleg:innen wie auch Auszubildender erforderlich. Der Arbeitskreis Kreativität findet daher sicherlich viele Schnittstellen zu den anderen Arbeitskreisen und wird bei der Vernetzung der unterschiedlichen Bereiche und Einrichtungen nützlich sein.

Dass der AK Kreativität sich etabliert, wächst, sich vernetzt und durch die Einrichtungen interdisziplinär besetzt wird, ist Ziel für die kommende Zeit.

Teilnehmer:innen

- Ulla Scheuvsens, Petrusheim
- Monika von Bernuth, Spectrum
- Beate Schäfer, St. Josef & Aegidius



Landwirtschaft

*„Süß ist's, die Zeit auf die Bearbeitung der
Äcker zu verwenden.“*

Ovid

Teilnehmer:innen

- Manuel Wolff, Clemens-Josef-Haus (AK-Sprecher)
- Michael Clemens, Clemens-Josef-Haus
- Rike Frieling-Huchzermeyer, Petrusheim (Vertreterin AK-Sprecher)
- Alexander Naß, Petrusheim

Der Arbeitskreis Landwirtschaft setzt sich zusammen aus den Bereichsleiter:innen der landwirtschaftlichen Standorte des Rheinischen Vereins und deren Stellvertreter:innen.

Das Ziel unseres Arbeitskreises besteht darin, die landwirtschaftliche Ausrichtung des Vereins auf die zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten und uns entsprechend aufzustellen.

Aktuelle Themen

- Ausbau der Stromproduktion und Eigenstromversorgung
- Optimierung und Anpassung der Außenwirtschaft angesichts der Ackerstilllegung und zunehmender Extremwetterlagen
- Umbau unserer Stallungen und Haltungsformen hin zu mehr Tierwohl

Betriebsspiegel – Gegenüberstellung der landwirtschaftlichen Betriebe Petrusheim und Vellerhof

| | Petrusheim | Vellerhof |
|----------------------------|--|---|
| Böden | <ul style="list-style-type: none"> humoser Sand, sandiger Lehm | <ul style="list-style-type: none"> steiniger, schwerer Lehmboden |
| Arbeitskräfte | <ul style="list-style-type: none"> 1 LW-Verwalterin 7 Mitarbeitende 2 Aushilfskräfte 2 Auszubildende Mithilfe durch Heimbewohner:innen (zzt. 2 Bewohner:innen) | <ul style="list-style-type: none"> 1 LW-Verwalter 4 Mitarbeitende 3 Auszubildende Mithilfe durch Heimbewohner:innen (zzt. 4 Bewohner:innen) |
| Betriebsgröße | <ul style="list-style-type: none"> 280 ha landwirtschaftliche Nutzfläche 18,5 ha Forstfläche | <ul style="list-style-type: none"> 280 ha landwirtschaftliche Nutzfläche 30 ha Forstfläche |
| Anbau | <ul style="list-style-type: none"> 80 ha Getreide 55 ha Mais 60 ha Kartoffeln 10 ha Feldgemüse 20 ha Grünland 55 ha Zuckerrüben | <ul style="list-style-type: none"> 65 ha Getreide 65 ha Mais 10 ha Luzerne 140 ha Grünland, davon 33 ha Naturschutz |
| Viehhaltung | <ul style="list-style-type: none"> 140 Milchkühe <ul style="list-style-type: none"> 2 Melkroboter für je 60 Kühe Milchleistung je Kuh laut LKV: 11 003 kg 120 Mastbullen 640 Mastschweine | <ul style="list-style-type: none"> 180 Milchkühe <ul style="list-style-type: none"> im Doppel-Zehner-Melkstand Milchleistung je Kuh laut LKV: 10 150 kg 100 Jungrinder 250 Legehennen |
| zusätzliche Betriebszweige | | |
| | <p>Metzgerei:</p> <ul style="list-style-type: none"> Direktvermarktung von Rind- und Schweinefleisch sowie Wurst aus eigenem Tierbestand Wochenproduktion: ca. 15 Schweine und 1 Stück Großvieh 1 Metzgermeister 4 Metzger 2 Fleischereiverkäuferinnen 1 Aushilfskraft | <p>Hofladen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Direktvermarktung der Hühnereier Verkauf von Nudeln hergestellt aus eigenen Hühnereiern Verkauf von Blumen von der Blumenwiese Verkauf von Gartenprodukten |
| | <p>Biogasanlage:</p> <ul style="list-style-type: none"> seit November 2001 in Betrieb flexibilisiert auf 750 KW Wärme zur Unterstützung der internen Heizanlage ab Januar 2022 EEG-Förderung ausgelaufen Einstieg in die Direktvermarktung eingesetzte Substrate: Gülle, Festmist, Silomais, Grünroggen | <p>Biogasanlage:</p> <ul style="list-style-type: none"> 250 KW hauptsächlich elektrisch Wärme wird in das Nahwärmenetz Vellerhof eingespeist seit 2005 in Betrieb Nawaro-Anlage eingesetzte Substrate: Gülle, Festmist, Silomais, GPS (Ganzpflanzensilage) |
| | <p>Photovoltaik:</p> <ul style="list-style-type: none"> 11-kWh-Anlage auf Dach der Metzgerei | <p>Photovoltaik:</p> <ul style="list-style-type: none"> 78-kWh-Anlage auf Stalldach Einspeisung in das Stromnetz der E-Regio |

**Rheinischer Verein
für Katholische Arbeiterkolonien e.V.**

Geschäftsstelle

Kapitelstraße 3
52066 Aachen
www.rhein-verein.de

Tel.: 0241 431-105
Fax: 0241 431-134
verwaltung@rhein-verein.de



Mitglied im Caritasverband für
das Bistum Aachen e. V.